

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtrates zu Zwenkau behördlicherseits bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pögnitz, Tauscha und noch verschiedener Landgemeinden

Bezugspreis mit Illustr., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 1.80, für Selbstabholer 1.70 M. — Durch die Post bezogen 1.80 M. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72208. **Postfachkonto:** Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Nr. 534 77

Redaktion: Leipzig, Tauschaer Str. 10/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 72208. — **Verlag in Leipzig,** Tauschaer Straße 10/21 — **Telefon** 72208

Inseratenpreise: Die 10geleit. Kolonellzeile 35 Wfg., Familiennachrichten von Privaten mit 50% Nachsch. Stellenangebote 10geleit. Kolonellzeile 25 Wfg. Kleine Anzeigen: Ueberschriftswort 20 Wfg., Textwort 10 Wfg. Reklamezeile 2 M. Inzerate n. auswärts: die 10geleit. Kolonellzeile 40 Wfg. Reklamezeile 2.25 M.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

Der Aufmarsch zum 13. März

Der Parteitag der Leipziger Bezirksorganisation für die taktische Haltung der Partei Severing und Otto Braun über die Stellung Preußens zur Reichspräsidentenwahl

Der „Frontkämpfer“ 10 Tage an der Front

„Kamerad“ Adolf

SPD Hamburg, 27. Februar.

Im „Echo der Woche“, der Wochenausgabe des sozialdemokratischen „Hamburger Echo“, sollte am Sonnabend der Tatsachenbericht über Hitlers wirkliches „Fronterlebnis“ unter dem Titel „Kamerad Hitler“ veröffentlicht werden. Der Autor dieses Berichtes ist ein langjähriger Regimentskamerad Hitlers vom 16. Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment, ein tapferer Soldat, der sehr früh das E. R. II, als erstes des Bataillons das E. R. I und später auch neben anderen Auszeichnungen die mit einem Ehrensold verbundene Bayerische Tapferkeitsmedaille erhielt. Dieser Mann erzählt mit schlichten Worten von der Rolle, die Hitler während des Weltkrieges gespielt hat. Die bloße Ankündigung dieses Berichtes an den Anschlagssäulen Hamburgs hat Hitler so aufgeregt, daß er sofort durch seinen Rechtsanwalt beim Landgericht Hamburg eine einstweilige Verfügung gegen das „Echo der Woche“, illustriertes Blatt der „Wassertränke“ erwirkte, die sich in der Begründung u. a. auf den Kommentar zum Wettbewerbsgesetz des jüdischen Juristen Rosenthal stützt.

Da die Redaktion des „Echo der Woche“ in Verbindung mit der Druckerfirma Auer u. Co. alle juristisch möglichen Schritte gegen diese Verfügung sofort unternommen hat, wird eine gerichtliche Klarstellung des „Evidentums“ Adolf Hitlers erfolgen. Sie wird an dem nächstern Tatsachenbericht seines Regimentskameraden nicht vorbeikommen.

Hitlers Regimentskamerad weist im „Echo der Woche“ nach, daß Hitler nicht mehr als 10 Tage in der vordersten Linie war, daß Hitler sich dann sofort als Meldegänger für das Regiment bewarb, während die Kompanie ihren ältesten Kriegsfreiwilligen, den 40jährigen Familienvater Michel Schlehuber, vorschlug, der

aber erklärte: „Nein, Kameraden, ich bleibe bei euch vorn im Graben, was soll ich hinten beim Stab?“ Dahin aber ging Adolf Hitler und sah seitdem im bombensicheren Gewölbe unter der Kirche von Westfries im Regimentsunterstand.

Hitlers Regimentskamerad weist weiter nach, daß Hitler bei den schweren Kämpfen bei Neuve-Chapelle als Meldegänger dieser Aktion nur von weitem folgte, daß er nicht in die Kampfhandlungen der vordersten Linie eingegriffen brauchte, daß er von diesen Realitäten des Frontkampfes erst aus den Berichten erfuhr.

Im „Echo der Woche“ wird weiter festgestellt, daß Hitler später mit dem Regimentsstab vom Schloß von Fromelles noch weiter nach Courmies zurückging, so daß man sein Gesicht im Schützengraben schon fast vermissen hätte. Courmies, das für Hitler die Front war, bedeutete für den Grabensoldaten Lazarett! Erholung! Die Soldaten von Hitlers Kompanie lagen am La Bassée-Kanal dem Feind weit näher als dem eigenen Regimentsstab.

Der Regimentskamerad Hitlers erklärt ferner, daß Hitler vier Jahre lang Gelegenheit hatte, sich in der ersten Linie auszuzeichnen, aber sich in der letzten aufgehalten hat. Seine Vorsicht war größer als sein Ehrgeiz. Darum ging er auch nur als Gefreiter aus dem Weltkrieg hervor. Wenig hat er im Gegensatz zu seiner eigenen Ruhmredigkeit mit ernstem Kriegserlebnis seines Regiments zu tun.

Es gibt in München eine Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Regiments 116. Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments. Dieser Vereinigung gehören alle Frontkameraden an, die lebend aus der letzten großen Offensive zurückgekehrt sind. Einer der wenigen, der dieser Vereinigung bis auf den heutigen Tag fernblieb, ist Adolf Hitler.

Weidet dieser Mann, der nicht viel von der Kameradschaft des Schützengrabens zu reden weiß, die Kameradschaft derer, die in der Lage sind, ihm auf die Finger zu sehen? Hat er Angst vor der Wahrheit?

Faschistische Strömungen

Die skandinavischen und baltischen Staaten

Es war vor etwa fünf oder sechs Jahren, als in Schweden ein Leutnant Hallgren rechtsradikale Gruppen organisierte und für sie die extrem nationalistisch gerichtete Zeitung „Nation“ herausgab. Damals glaubte ein großes schwedisches bürgerliches Blatt diese Bestrebungen dadurch bagatellisieren zu können, wenn es ironisch bemerkte, der Faschismus sei wohl ein südländisches Produkt, keineswegs aber lebensfähig auf der kalten schwedischen Erde. Aber nur wenig später fand in Schweden tatsächlich, wenn auch in etwas anderen Formen, der Faschismus eine gewisse Verbreitung. Im Herbst 1928 kam es zu den schwedischen Parliamentswahlen, die trotz glänzender propagandistischer Vorbereitung der Sozialdemokratie einen Verlust von 15 Parlamentssitzen brachten. Allein die Tatsache, daß ihr nach den Wahlen von 1924 gemeinsam mit den vier kommunistischen Wägen lediglich noch sieben Mandate an der parlamentarischen Mehrheit fehlten, vor allem aber ihr Verlangen nach einer höheren Erbschaftsteuer und ihr angebliches Streben nach der sozialistisch-bolschewistischen Alleinherrschaft schweißten das Bürgertum zusammen, mobilisierten Massen von Nichtwählern und führte trotz erheblichem Stimmengewinn der Sozialisten und Kommunisten zum Verlust von Mandaten. Seither haben die reaktionären Kräfte ständig an Einfluß gewonnen. Es war neben dem Abenteurer Hallgren besonders der Generalleutnant Munk, der 1927 im Einverständnis mit dem damaligen Stockholmer Polizeipräsidenten eine geheime bewaffnete Bürgerwehr gründete. Welchen Zweck diese Elemente dienen sollten, das bewies der blutige Zusammenstoß von Wdalen im Mai 1931. Als streikende Arbeiter gegen bewaffnete Streikbrecher demonstrierten, schossen sie und Militär in deren Reihen und töteten fünf Proletarier und eine Frau. Die Hintergründe dieser ständig verschärfenden schwedischen faschistischen Strömungen sind dadurch etwas beleuchtet worden, daß man Ende 1931 umfangreichen Waffenschmuggelleien auf die Spur kam, unter deren Managern sich unter anderen auch einer von den Wärdern Karl Liebknechts, der Seeoffizier a. D. Horst v. Pfugk-Hartung und Verbindungsmann zu den deutschen Faschisten, befand. Das Abrücken der offiziellen Stellen von diesen dunklen Vorgängen vermag über die wahren Absichten der schwedischen Bourgeoisie nicht hinwegzutäuschen. Sicher, im Vergleich mit der faschistischen Gefahr in Deutschland erscheinen diese Dinge als belanglos. Man darf sie aber deshalb keineswegs unterschätzen. Die allgemeine Weltwirtschaftskrise, die Entwertung des englischen Pfundes, wie auch die Abkehr vom Goldstandard verschärfen in ganz Skandinavien die wirtschaftliche und politische Lage und begünstigen reaktionäre Absichten.

Abgesehen von den Verhältnissen in Dänemark, dessen Bürgertum nicht minder von faschistischer Ideologie infiziert ist, ohne sie allerdings bisher politisch zum Ausdruck zu bringen, ist die gegenwärtige Situation in Norwegen fast besorgniserregend. Denn hier triumphierte bereits vor vier Jahren der kalte Faschismus der Bankiers und Großbourgeois, die im Februar 1928 die Arbeiterregierung Hornsrud nach zwölfwöchiger Wirken stürzten. Und die Parlamentswahlen vom Oktober 1930, die für die Sozialdemokratie mit einem Verlust von zwölf Mandaten endeten, gleichzeitig die Kommunisten völlig aufrieben und die Zahl der bürgerlichen Sitze steigerten, waren der Auftakt zu einer Aera schwerer Angriffe und Verfolgungen gegen die norwegische Arbeitererschaft. Auch hier kämpft man, je schwieriger die wirtschaftliche Lage wird, immer brutaler und unverhohlener gegen Links und sucht man alle Auswirkungen der Krise dem Proletariat aufzubürden. Es wäre also ein verhängnisvoller Irrtum, den Norden Europas als immun für den Faschismus zu betrachten. Die fortschreitende Zerrüttung der west- und mitteleuropäischen Wirtschaftszentren steigert vielmehr auch die Nervosität und Unsicherheit der herrschenden Klassen in Skandinavien. Und stärkste Antriebe erhält gerade hier der allgemeine Rechtskurs durch das Beispiel der teilweise bereits völlig faschisierten baltischen Staaten.

Hier, in den winzigen nationalen Nachfolgestaaten des zarischen Rußlands bestehen ja die idealsten Voraussetzungen zur Gestaltung faschistischer Herrschaftsmethoden. Wirtschaftlich wie politisch unselbständig, ökonomisch entweder rückstän-

Schlagt Hitler!

Arbeiterportler stehen zur „Eisernen Front“

221 Delegierte waren gestern in der Turnhalle des Turn- und Sportvereins Mockau versammelt, um den Bericht ihrer Bezirksleitung über das verlossene Jahr entgegenzunehmen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Bezirk 181 Vereine mit 29 673 Mitgliedern hat. Die Vereine haben sehr unter den wirtschaftlichen Verhältnissen infolge der großen Arbeitslosigkeit zu leiden. Als Neuerung ist zu verzeichnen die Einrichtung der Bezirkspressstelle, und ist dadurch eine bessere Berücksichtigung unserer Bewegung in der Tagespresse möglich, nur wird gewünscht, daß uns mehr Platz zur Verfügung gestellt wird. Folgende Entscheidung gelangt zur Annahme:

Die Vertreter von 35 000 Angehörigen der Leipziger Arbeiter-Turn- und Sportvereine sind sich einig in dem unerschütterlichen Willen, alles einzusetzen, um die Gewaltherrschaft der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu verhindern. Sie rufen deshalb ihre Mitglieder zur größten Wachsamkeit auf und erbitten in den Marschkolonnen der Eisernen Front die beste Garantie für die Erhaltung der Demokratie und der sozialen Erzeugnisse.

Unter Anträgen war bemerkenswert ein Antrag, die bestehenden Turngruppen in Organisationsgruppen umzuwandeln. Im Prinzip waren sich hierbei die beiden interessierten Parteien, die Fußballer und Turner, einig, nur über die Einteilung ist man verschiedener Meinung.

Die Neuwahlen gingen glatt vonstatten und wurden die alten Genossen, bis auf den Genossen Friedrich, der nach 30jähriger Tätigkeit, wofür ihm Dank gezollt wurde, aus dem Bezirk ausscheidet, wiedergewählt.



Gegen Verleumdungen durch die Presse

Branntweinverbot am 12. und 13. März

SPD Am 27. Februar fand im preussischen Innenministerium eine Konferenz der preussischen Ober- und Regierungspräsidenten statt. Außer dem preussischen Innenminister Severing wohnten Ministerpräsident Braun und die Minister Steiger und Grimme den Beratungen bei.

Die Besprechungen wurden eingeleitet durch eine längere Rede des Innenministers, der zunächst darauf hinwies, daß der Winter bis jetzt ohne jede Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vergangen sei. Severing fuhr dann fort: Wir sind zwar noch nicht über den Winter ganz hinweg, denn noch liegen die Iden des März vor uns, und die Märztage werden ja auch den Höhepunkt der politischen Kämpfe mit sich bringen. Aber es ist erfreulich, gegenüber all den Befürchtungen, die im Herbst vorigen Jahres ausgesprochen worden sind, feststellen zu dürfen, daß wir das Ende des Monats Februar erreicht haben, ohne daß die hier und da von anglistischen Gemütern prophezierte Gefährdung des Staatsgefüges eingetreten ist. Die Unterstützung und Verfolgung der Erwerbslosen wird auch die brennende Frage der Zukunft sein. Wir können heute noch bis Ende März einigermaßen klar sehen, welche Mittel uns zur Verfügung stehen, darüber hinaus aber tappen wir vorläufig noch im Ungewissen. Es ist der preussischen Staatsregierung bekannt, daß die Reichsregierung sich mit der Frage beschäftigt, die Arbeitslosenversicherung und -Unterstützung zu vereinfachen.

Ich fürchte, daß das nicht ohne neue Lasten für Länder und Gemeinden gehen wird. Die Gemeinden aber können nicht nur neue Lasten mehr ertragen, sondern sind schon heute außerstande, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden.

Das unmittelbar vor uns liegende wichtigste politische Ereignis ist die Wahl des Reichspräsidenten. Die preussische Verwaltung wird und darf keine Wahlbeeinflussung treiben. Es muß auch alles vermieden werden, was nachher mit einem Scheitern der Berechtigung als ein Grund zur Anfechtung der Wahl angeführt werden könnte. Nichtsdestoweniger aber ist die Haltung der preussischen Staatsregierung ganz klar und eindeutig, und muß auch die Stellung der preussischen politischen Beamten bei der Reichspräsidentenwahl klar und eindeutig sein. Sie wird es ganz automatisch durch den Aufmarsch der Kandidaten und durch unsere Stellung zu den Parteien der Regierung.

Den Kandidaten der staatsfeindlichen Parteien, der Nationalsozialisten und der Kommunisten, darf kein Erfolg beschieden sein! Und neben den Kandidaten dieser Parteien gibt es nur einen ernsthaften Kandidaten für das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, das ist der jetzige Reichspräsident von Hindenburg.

Vor allem aber muß und wird es Aufgabe der preussischen Verwaltungsbehörden sein, in den kommenden Wochen erhöhter politischer Tätigkeit mit allen Mitteln den Versuchen terroristischer Beeinflussung der Wähler entgegenzutreten. Gegen jede Terrormaßnahme muß um der Autorität des Staates willen mit aller Macht vorgegangen werden. Dabei muß das Interesse des Staates in allen Zweifelsfragen richtungsgewiss und ausschlaggebend sein. Selbstverständlich soll besonders in der Zeit des Wahlkampfes eine fleißige Handhabung der polizeilichen Befugnisse gegenüber Versamm-

lungen und Pressepolemiken unterbleiben. Das heißt jedoch nicht, Verleumdern in Presse und Versammlungen freilassung ausstellen. Ich bitte Sie daher, von der Möglichkeit, Verleumdungen der Reichs- und Staatsregierung in der Presse durch Auflage von Berichtigungen entgegenzutreten, weitgehendsten Gebrauch zu machen. Die radikalen Parteien sind in der Wahl ihrer Mittel völlig strupplos. Sie mögen deshalb wissen, daß jeder Verleumdung in ihrer Presse sofort entgegengetreten wird.

Ich werde durch einen Runderlaß den Ausschank von Branntwein für den 12. und 13. März verbieten, damit nicht zu der schon durch die politische Tätigkeit gesteigerten Erregung auch noch eine durch Alkoholgenuss verstärkte Begeisterung politischer Gegner hinzukommt.

Der Tag der Abstimmung steht uns alle wachsam und bereit, jeden Versuch der Ruhestörung sofort zu unterbinden. Der Tag der Wahl des Reichspräsidenten ist ein Schicksalstag für das deutsche Volk. Er muß zu einem Tag des Sieges der Vernunft und des Willens zum Aufbau werden. Dafür setzen wir alle Kräfte ein. Dann wird der 13. März der Anfang vom Ende der Phrasen und des Abenteuers sein.

An die Ausführungen des Ministers schloß sich eine rege Aussprache, in deren Verlauf auch Ministerpräsident Braun das Wort ergriff und u. a. zur Frage der Pressenotverordnung ausführte:

Die Bevölkerung ist heute durch die laienhafte Wirtschaftspolitik krank und jeder tollere Lüge leicht zugänglich. Deshalb sind die Folgen geistiger Brunnenvergiftung in den Versammlungen in kleinen Orten und in der Presse auf dem Lande besonders schlimm.

Ich stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß es weniger auf Zeltungsverbote ankommt als darauf, auch in der Presse der radikalen Parteien der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen.

Deshalb müssen m. E. die Verwaltungsbehörden vom Recht der Notverordnung, in den gegnerischen Zeitungen Erwiderungen und Richtigstellungen gegenüber verleumderischen Angriffen zu bringen, ausgiebig Gebrauch machen. Die Gegner des heutigen Staates arbeiten mit den niedrigsten Mitteln der persönlichen Berührung und Herabsetzung. Ich bin kein Freund von Strafmaßnahmen, aber ich habe es erlebt, daß eine Verleumdung, gegen die ich nicht Strafantrag stellte, im ganzen Lande herumgetragen wurde. Und als ich dann endlich gegen einen Verleumder die Klage anstregte, berief dieser sich in dem Verfahren darauf, daß er nur wiederholt habe, was seit Jahr und Tag unwiderprochen geblieben sei. Er habe also im guten Glauben gehandelt. Darauf ist dann dieser Verleumder freigesprochen worden. Sie sehen, stelle ich keinen Strafantrag, so wird das von den politischen Gegnern als Beweis für die Richtigkeit der Behauptung angeführt, stelle ich Strafantrag, so heißt es, Verleumder Ministerpräsident ist überempfindlich. Ich bin der Meinung, daß die Gesetze Handhaben genug bieten, um Verleumdung und Verhöhnung zu unterbinden, sie müssen nur pflichtgemäß von den Verwaltungs- und Justizbehörden angewandt und ausgelegt werden.

Am Schluß der Aussprache sagte der Innenminister das Ergebnis der Konferenz dahin zusammen, daß aus allen Ausführungen sich die Gewißheit ergeben habe, daß die kommenden politischen Wochen die preussische Verwaltung wohl vorbereitet finden werden.

big oder einseitig entwickelt, klassenmäßig noch unausgereift, dabei aber hypernationalistisch, haben Weltkrieg, Revolution, Inflation und mannigfache wirtschaftliche Wachstumschwierigkeiten für alle politischen Extreme hinlänglich den Boden gelockert.

In Finnland herrscht heute faktisch neben dem offiziellen Schattenkabinett der Lappofaschismus, organisatorisch fundiert auch die nationalistische Bewegung „Suomen Lutto“ (Finnlands Schloß und Riegel) und geistig beeinflusst von der Gesinnung des Arbeiterschlägters General Mannerheim unseiner Angehörigen. Erzreaktionär und antidemokratisch, bekämpft sie mit allen Mitteln die Arbeiterbewegung. Aber trotzdem sie erst im Sommer 1930 an die Öffentlichkeit trat, hat sie innerhalb der finnischen Bauernschaft schon an Ansehen eingebüßt. Mußte doch im November 1931 die Lappobank infolge großer Unterschlagungen ihres Leiters plötzlich ihre Zahlungen einstellen. Die im Dezember 1931 neuerlich aufgetauchten Staatsstreikpläne dienen sichtlich zur Maskierung der eigenen Mängel. Das verelendende Bauerntum wird langsam skeptisch. Die Verfolgung oder Ermordung schuldloser revolutionärer Arbeiter und Bauern vermag ja schließlich nicht die fürchterliche Wirtschaftskrise zu lindern.

Und daß auch eine völlig faschistische Regierung niemals imstande ist mit drakonischen Zwangsmaßnahmen gegen Andersdenkende die Dinge zu meistern, erweist mit erschütternder Deutlichkeit das Schicksal Litauens. Hier herrschen zwar „Ruhe und Ordnung“, absolute Ausschaltung jeglicher oppositioneller Bewegung. Aber lediglich grenzenlose Verflämmerung der Bauern- und Arbeitermassen und wirtschaftlich-kultureller Stillstand sind die „positiven“ Ergebnisse dieser Bestrebungen.

In Estland versieh der Erfolg der Lapposeute den unterirdischen faschistischen Tendenzen neuen Ansporn. Bisher freilich vermochten sie sich infolge des Widerstandes der Sozialisten und durch ihren Einfluß in der Regierung politisch nicht durchzusetzen. Doch die Wirtschaftskrise ist auch hier der Schrittmacher aller reaktionären Dummheiten. Der unter der Führung des konterrevolutionären Admirals Pitka stehende nationalistische Frontkämpferbund verfolgt schon des öfteren den Gedanken des Staatsstreiches. Noch im Sommer des letzten Jahres ließ er dem Parlament wie der Regierung provokatorische Forderungen seines Faschistenkongresses überreichen und emphatisch erklären, daß er nach drei Monaten „geeignete Maßnahmen ergreifen würde“.

Und ähnlich liegen endlich auch die Verhältnisse in Lettland. Auch hier bestehen günstige Voraussetzungen zu diktatorischen Coups. Auch hier schweben unterirdisch oder kaum noch verhüllt faschistische Ideen. Da außerdem hier, wie ganz allgemein im Baltikum die Klassenkräfte noch nicht so ausgereift sind als dies etwa in Deutschland der Fall ist, die Arbeiterschaft selbst nur ganz bedingt nennenswerten Einfluß auszuüben vermag, besteht aller erforderlicher Spielraum zur Entfaltung machtpolitischer Ansprüche durch Militärs und bürgerliche Politikanten.

So sucht die faschistische Welle nunmehr den ganzen Kontinent zu überbränden, vom Osten und vom Norden her den Raum der mittel- und westeuropäischen Demokratien mehr und mehr einzunengen und vor allem Deutschland, den strategisch-politischen Angelpunkt im großen europäischen Ringen um die Entscheidung zwischen Demokratie und Diktatur zu erfassen. Rygaard.

Nazi kann nicht Beamter sein

Der Disziplinargerechthof gegen Oröner

CNB Berlin, 27. Februar.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Disziplinargerechthof für die nichtrichterschen Beamten im Disziplinerverfahren gegen einen höheren Polizeioffizier erneut den Grundsatzzurückgestellt, daß das offene Bekenntnis des Polizeioffiziers zur NSDAP ein Dienstvergehen sei, denn — so heißt es in dem Urteil — „der Angeklagte ist damit für eine Partei eingetreten, die den Umsturz der bestehenden republikanisch-parlamentarischen Staatsform nötigenfalls mit Gewalt erstrebt“. Diesen Standpunkt hat der Disziplinargerechthof, wie er im Urteil feststellt, bereits in einer höchstgerichtlichen Entscheidung vom 9. 3. 1931 vertreten. Er hat sich dabei in Uebereinstimmung mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts befunden, dessen Urteil Strafen in seiner Entscheidung vom 10. Februar 1931 entsprechendes ausgeführt hat.

Von dieser Rechtsprechung, so heißt es u. a. weiter, „die seitdem in zahlreichen Entscheidungen ständig aufrechterhalten worden ist, abzugehen, besteht kein Anlaß. Wenn in neuerer Zeit nach den für die NSDAP erfolglichen Wahlen in der Parteipresse dieser Partei und den Weisungen ihrer Führer von „legalem“ Wegen gesprochen wird, auf denen ihr Ziel, das „Dritte Reich“, verwirklicht werden soll, so handelt es sich hierbei nur um eine Verschleierung des wahren Zieles, nämlich der gewaltsamen Beseitigung der bestehenden Staatsform. Ein Staatsbeamter aber, der sich offen als Anhänger dieser Partei zu erkennen gibt, offen für diese eintritt, wie es der Angeklagte getan hat, begibt sich in Dienstvergehen.“

Kriegserinnerungen an Rosenberg

SPD Der Nazi-Hauptling und Chefredakteur des „Völkischen Beobachter“ Rosenberg, der aus Kurland stammt und sich heute in Deutschland als völkisch-nationaler Lehrmeister aufspielt, hat es bisher peinlich vermieden, darüber Auskunft zu geben, wo er während des Krieges gesteckt hat. Jetzt glaubt eine französische Wochenzeitschrift „Je suis Patriote“ näheres darüber mitteilen zu können. Sie schreibt wörtlich:

„Herr Rosenberg, Chefredakteur des „Völkischen Beobachter“, des Zentralorgans der nationalsozialistischen Partei, ist entschieden ein merkwürdiger Mensch. Von seinem Chef Hitler beauftragt, eine diplomatische Rundreise durch die Hauptstädte der Länder zu unternehmen, hat Rosenberg seine delikate Mission mit einer Reise nach London begonnen. Über derartige Ehrenaufträge haben ihre Unannehmlichkeiten: Sie bringen den Menschen in Sichtweite und beschwören gewisse Erinnerungen herauf. So geschieht es, daß gewisse absolut glaubwürdige Personen sich erinnern, Herrn Rosenberg im Informationsbüro des Außenministeriums in Paris, in der Rue Francois-Jer kennengelernt zu haben.“

Herr Rosenberg ist in der Tat kein Jude, wie gewisse Journalisten behaupten zu können glauben; das wäre eine zu heftige Vergewaltigung der Rasseprinzipien gewesen. Aber Herr Rosenberg ist ein Bolze; er war also russischer Unterthan und hat in dieser Eigenschaft den Krieg in Diensten des Quat d'Orsay mitgemacht...“

Wie steht es mit diesen Behauptungen, Herr Rosenberg?

Zusammenstöße in Berlin

Am Sonntag kam es in Berlin wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In diesen Fällen wurde von der Schutztruppe Gebrauch gemacht. In einem Falle wurden auch zwei Reichsbannerleute von Nationalsozialisten überfallen und blutig geschlagen. Die Polizei nahm insgesamt 120 Personen, die an den Ausschreitungen beteiligt waren, fest, 70 blieben in Polizeigewahrsam.

Hitler für „Ritterlichkeit“

Wie er sie übt

SPD Berlin, 29. Februar.

Der Parteibuchbeamte Hitler hat am Sonntag an den Reichspräsidenten einen Brief geschrieben, in dem er zunächst Beschwerde darüber führt, daß er als Präsidentschaftskandidat von der Sozialdemokratie mit „unfairen Mitteln“ bekämpft werde und Herr v. Hindenburg schließlich erlöst wird, in dem Kampf um den ersten Posten im Reich die Prinzipien der Ritterlichkeit wieder herzustellen.

Der Parteibuchbeamte Hitler übergab seinen Brief an Hindenburg zuerst der Auslandspresse, deren Vertreter er für Sonntag mittag in das Luxushotel Kaiserhof bestellt hatte und die er dort zunächst fast eine Stunde warten ließ. Hier erst wurde der Brief dem Staatssekretär des Reichspräsidenten übergeben. Und so etwas beschwert sich darüber, daß die Gesplogheiten der Ritterlichkeit verlassen worden sind. Ausgerechnet ein Regierungsrat bringt es fertig, einen Beschwerdebrief an den Reichspräsidenten über innerpolitische Vorgänge entgegen allen Gesplogheiten zunächst Ausländern zu übergeben und ihn erst nach seiner Veröffentlichung im Auslande dem eigentlichen Adressaten zu übermitteln.

Im übrigen kann uns nichts abhalten, den Demagogen Hitler weiterhin so zu bekämpfen, wie es ihm zukommt und wie es seine verlogene Presse tagtäglich provoziert.

Düsterberg gegen Heimkrieger Goebbels

SPD Köln, 29. Februar.

Der Kandidat des schwarzweißroten Wahlblocks, Oberkreuzmann Düsterberg, der hier seine erste Kandidatenrede hielt, wandte sich trotz seiner gegnerischen Einstellung zur Sozialdemokratie u. a. scharf gegen den Heimkrieger und Verleumder Herrn Nazi-Goebbels. Düsterberg führte u. a. aus:

„Wir im Stahlhelm wissen, daß der deutsche Arbeiter, gleichgültig welcher Partei er angehört, vor dem Feind seine Pflicht hervorragend erfüllt hat. Ich habe selbst ein Bataillon mit viel Inzuchttrierer geführt, das sicherlich zahlreiche Sozialdemokraten enthielt. Ich habe es in schwerster Stunde erlebt, und alle haben vorbildlich ihre Pflicht getan. Es ist der Standpunkt des Stahlhelms, daß jeder Deutsche, der vor dem Feind mit der Waffe seine Pflicht getan hat, gleichgültig, wo er heute politisch steht, für das Vaterland mehr geleistet hat als alle, die nur am Schreibtisch, also mit Tinte, statt mit Blut, kämpften, oder mit dem Munde in Versammlungen vaterländische Pflicht predigen.“

Düsterberg hätte seinen Ausführungen noch hinzufügen können, daß sich seine Ausführungen insbesondere auch auf die deutschen, die während des Weltkrieges noch die Schulbank gedrückt haben und heute von der „Partei der Defektoren“ reden, wie der Dreikönigshoch und verkrüppelte Nazi-Goebbels.

Der Reichsanwalt gegen Scheringer

CNB Berlin, 29. Februar.

Der Oberreichsanwalt hat gegen den früheren Reichswehr-offizier Richard Scheringer, der im Ulmer Reichswehroffiziersprojekt vor dem Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat eine Festungstrafe von 1 1/2 Jahren erhielt, erneut Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Reichsgericht beantragt.

Die umfangreiche Anklage wirft Scheringer vor, er habe während der Festungszeit in Gollnow durch Veröffentlichung zahlreicher Schriften und Zeitungsartikel hochverräterische Handlungen begangen.

Der Halenkrenz-Regierungsrat

Ah, wie der grimme Rede friedlich endet, Der wilde Clown von Anno Bürgerdräu, Er scheint, vom Schneider radikal gewendet, Beim Donnerkeil — egal verfassungstreu! —

Das also wird aus Wolans Stabstumpeter, Erst Feldgedarm und dann Regierungsrat, Am Ende wird er noch Laginverteiler Und Kartenspieler beim Dreimännskat! —

Starr steht er da, die Hand zum Schwur erhoben, Ah, wie der Staatsappler heldisch blüht, Er kommt sich komisch vor und leicht verschoben, Wie er den Eid sehr schnell herunterschwächt! —

O, Adolf — also muß ein Trommler enden, Als bunte Wuppe eines Dr. Frid, Das Aftenfächchen in den teuflichen Händen, Und Diätar der — Judenrepublik! —

Kurt Kaiser Bildh.

„Landesverräter“

Der Berliner Polizeipräsident hat das Berliner Blatt „Der Angriff“ auf sechs Tage verboten und an die Gaulteilung der NSDAP in Berlin folgendes Schreiben geschickt:

„In letzter Zeit sind durch die nationalsozialistische Presse und durch Versammlungsredner der NSDAP Teile der Bevölkerung mehrfach öffentlich des Landesverrats bezichtigt und dadurch aufs schwerste beleidigt worden. Goeben habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihre Parteizeitung für Berlin, „Der Angriff“, wegen einer Versammlungsankündigung mit dem Thema: „Der Kandidat Crispian“ auf sechs Tage zu verbieten, weil mit dieser Bezeichnung der Herr Reichspräsident von Hindenburg getroffen werden sollte. Es ist hier die immer wieder in sinnentstellter Form wiedergegebene angebliche Äußerung des Abgeordneten Crispian: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“, nunmehr auch zur Kennzeichnung des Herrn Reichspräsidenten verwandt worden.“

Die direkte oder indirekte Bezeichnung als Landesverräter gegenüber Staatsbürgern und ganzen Teilen des deutschen Volkes ist eine rohe Verhöhnung der Wertschätzung und verfolgt den Zweck, zu kränken und Deutsche als der Achtung des deutschen Volkes unwürdig hinzustellen. Ich bin nicht gewillt, diese Form des politischen Kampfes, von der nunmehr auch der von allen Kreisen des deutschen Volkes als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl proklamierte Herr Reichspräsident von Hindenburg betroffen worden ist, in meinem Amtsreich weiterhin zu dulden und werde dieser Methode entgegenzutreten. Sie ist geeignet, die ohnehin schon erheblich bedrohte öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung auf das schwerste zu stören. In Zukunft werde ich daher sowohl Presseerzeugnisse verbieten wie auch öffentliche Versammlungen zu schließen, in denen deutsche Staatsbürger gemeinhin öffentlich durch Bezeichnung als Landesverräter mittelbar oder unmittelbar grob beschimpft und böswillig verächtlich gemacht werden. Es gibt genug Methoden, mit denen für ein politisches Ziel gewonnen werden kann, ohne daß man den politischen Gegner oder die Repräsentanten des Deutschen Reiches und seiner Länder beschimpft!“

Sozialisten gegen Militärausgaben

SPD Paris, 27. Februar.

In der Kammer kritisierte der sozialistische Abgeordnete Chouffet am Sonnabend bei der Beratung des Marinebudgets die Militärausgaben Frankreichs.

Chouffet erklärte zu Beginn seiner Rede, daß er mit den vom Berichterstatter angegebenen Ziffern nicht einverstanden sei. Nach dem Berichterstatter seien für das Meer, die Marine und das Militärluftwesen im ganzen 9 1/2 Milliarden Frank für das nur neun Monate umfassende Finanzjahr 1932 vorgesehen. Wenn man aber die in anderen Budgets verzeichneten Militärausgaben berücksichtige, komme man zu einer Ziffer von 12 1/2 Milliarden, was für ein ganzes Jahresbudget eine Ausgabe von etwa 18 1/2 Milliarden Frank bedeute. Daraus ergebe sich, daß sich die Militärausgaben Frankreichs gegenüber dem Vorjahre um 1 1/2 Milliarden Frank erhöht haben. Der Berichterstatter des Seeresbudgets erklärte darauf, er müsse gegen die Ziffern Chouffets Vorbehalte machen. Chouffet: Der Minister der Landesverteidigung bestreitet sie aber nicht. Minister Brière: Ich bitte um Verzeihung. Die Regierung hat dem Wählerbund Ziffern übermittelt, die von den Ährigen abweichen und die die richtigen sind.

Der sozialistische Redner führte dann weiter aus, daß die Militärausgaben Frankreichs gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend höher geworden seien. Angesichts dieser dem Lande auferlegten Opfer müsse man sich fragen, ob Frankreich jetzt gegen jede Gefahr geschützt sei. Die französischen Truppenbestände bestanden sich zur Zeit auf 700 000 Mann gegenüber 600 000 vor dem Kriege. Der Minister der Landesverteidigung erklärte in einem Zwischenruf, daß diese Zahl nicht zutreffend sei. Frankreich besitze zur Zeit ein Heer von 643 000 Mann, worauf Chouffet einwarf, daß die Zunahme der Zahl der Offiziere und Unteroffiziere ein Junehmen der Mannschaftsbestände beweise.

Der Redner widerlegte dann die Angaben, die der Berichterstatter über die deutschen Militärausgaben in zwei Artikeln des "Matin" veröffentlicht hat. Er hatte dort behauptet, daß Deutschland heute achtmal mehr für eine Armee ausbebe, die offiziell achtmal kleiner sei als sein Vorkriegsheer. Chouffet erklärte, die Seeresausgaben Deutschlands hätten sich im Jahre 1918 auf 2 233 000 000 Goldmark belaufen, während das französische Seeresbudget 1 472 000 000 Frank betragen habe. Nach den amtlichen Dokumenten und den Angaben des Reichsarchivs im Jahre 1927 sei Deutschland wirklich entwaffnet. (Zuruf des nationalsozialistischen Abgeordneten de Laforestie: Seit 1927 haben sich die Dinge geändert!) Heute gebe Deutschland gemäß den dem Wählerbund gemachten Ziffern nur 4 1/2 Milliarden Papierfrank für ein Heer von 260 000 Mann einschließlich der Schupo aus.

Der Redner gab jedoch zu, daß Deutschland dank seiner Industrie und seiner Fortschritte auf hemisphärischem Gebiet und in der Luftschiffahrt stärker als Frankreich sei. Die Kriegsgefahr liege in der Zukunft in den Laboratorien und gegen diese Gefahr seien die Befestigungen an der französischen Grenze machtlos. Gegenüber den Möglichkeiten der Zukunft sei überhaupt keine Landesverteidigung mehr wirksam. Die einzige Rettung sei die allgemeine Abrüstung. Man müsse hoffen, daß die französische Regierung in Genf den größten Veröhnungswillen zeigen werde.

Vorschriften für die Präsidentschaftswahl

Der Reichsinnenminister hat an die Länderregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er Mitteilungen über die technischen Einzelheiten für die Wahl des Reichspräsidenten macht. In diesem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß sich der Reichspräsident schon im Jahre 1925 für ein einheitliches Stimmzettelmuster ausgesprochen hat; es habe sich schon bei der Reichspräsidentenwahl 1925 bewährt. Die Stimmzettel für die kommende Reichspräsidentenwahl seien nach demselben Muster herzustellen. Die Stimmzettel müssen alle zugetragenen Wahlvorschlüge mit Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort des Anwärters enthalten. Daran schließt sich ein freies Feld an, in das der Stimmberechtigte einen anderen Anwärter eintragen kann, wenn er keinen der Vorgesetzten seine Stimme geben will. Die Umschlüge für die Stimmzettel müssen unbedeutend sein, d. h. das vom Stimmberechtigten auf den Stimmzettel gesetzte Stimmzeichen darf durch den Umschlag nicht erkennbar sein, wenn man den Umschlag gegen das Licht hält.

Der Reichsinnenminister trifft weitere Anordnungen zur Auslegung der Stimmzettel zwecks Nachprüfung. Er weist dabei vor allem darauf hin, daß bei den letzten Reichspräsidentenwahlen zahlreiche Wahlzettel eingereicht worden sind. Er zählt die einzelnen Verstöße noch einmal auf und bittet die Länderregierungen, dafür zu sorgen, daß solche Verstöße künftig unterbleiben. Es handelt sich dabei vor allem darum, daß im Abstimmungsraum Plakate oder Aufrufe der einzelnen Parteien aushängen. Derartige Wahlpropaganda ist unbedingt unzulässig. Außerdem sind nicht immer die Beileger unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien berufen worden. Diese Berücksichtigung der einzelnen Parteien ist erforderlich.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß möglichst in Krank- und Pflegeanstalten selbständige Stimmbezirke gebildet werden sollen.

Der Minister weist ferner darauf hin, daß die Eintragung in den Stimmzettel in einem Nebenraum oder an einem gegen Sicht geschützten Nebenort geschehen muß. Auch bei Andrang der Stimmberechtigten ist es verboten, daß eine Abstimmungszelle oder ein Nebenraum von mehreren Stimmberechtigten gleichzeitig benutzt wird.

Zu der Frage der getrennten Wahl nach Geschlechtern erklärt der Minister, daß bei keinen Stimmbezirken die getrennte Stimmabgabe nicht unbedeutend sei, da sie das Wahlergebnis gefährden könne. Eine Trennung der Wahlberechtigten nach Geschlechtern könne nur in solchen Gemeinden vorgesehen werden, wo durch die Größe der Stimmbezirke die Gefährdung der Geheimhaltung der Wahl ausgeschlossen ist.

Weber die Abstimmungszeit gibt der Reichsinnenminister bekannt, daß in Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern, eine längere, jedoch mindestens sechsstündige Abstimmungszeit festgelegt werden kann. Diese Frist darf aber nicht später als 11 Uhr vormittags beginnen und darf nicht vor vier Uhr nachmittags schließen. Reichswahlleiter ist der Präsident des Statistischen Reichsamts, Professor Dr. Wagemann, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/94, Fernruf: Bismarck 7613.

Bierkrieg zwischen Reichsregierung und Gastwirten

III Berlin, 27. Februar.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Vertretern des Gastwirtsberufes sind am Sonnabendmittag abgebrochen worden. Es darf als sicher angenommen werden, daß die Reichsregierung von ihrer Absicht, bei einem Andauern des Bierstreiks die bereits beschlossene Biersteuererhöhung rückgängig zu machen, nicht abgehen wird.

Der Sächsischer Gastwirtsverband hat an die Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß nach Pressemitteilungen die Reichsregierung beabsichtigt, die Berliner Gastwirte durch Zurückziehung der zugesagten Biersteuererhöhung zur Beendigung des Streiks bis Montag zu zwingen. In dem Telegramm wird weiter zum Ausdruck gebracht, daß die Gastwirte Sachens hinter ihren Berliner Kollegen ständen und daß der Bierstreik in Sachsen unvermeidlich wäre, wenn die Regierung die Steuererhöhung zurücknimmt, um dadurch einen Druck auf die Gastwirte auszuüben.

Arbeiter und Bauern Hand in Hand

Kauft landwirtschaftliche Erzeugnisse in eurem Konsumverein

Bauer wach auf!

Von Willi Christoph

Arbeiter und die Bauern tätigen Schaffens gehören in eine Front. Wer ist der Hauptkonsument unserer häuerlichen Erzeugnisse? Die große Masse der deutschen Arbeiterschaft. Jeder Bauer weiß heute, daß ihm der seine Gaumen der oberen Zehntausend wenig einbringen kann. Deshalb wird er Einkauf mit sich selber halten und Freund der großen Masse unseres Volkes, der Arbeiterschaft, werden.

Diesen Weg haben fortschrittliche Bauern der Niederrhein, die sich zu den Zielen der Arbeiterschaft bekennen, seit einiger Zeit beschritten. Sie haben sich zusammengefunden gemäß dem Vorbild der Arbeiterschaft und haben sich eine Organisation geschaffen. Sie haben erkannt, daß der Wert des einzelnen nichts ist, sondern daß die wirtschaftliche Stohkraft in der organisierten Masse liegt. 35 Bäcker und Bauern in der Niederrhein gründeten 1930 die "Landwirtschaftliche Abhängenossenschaft der Bauern und Bäcker". Sie haben den direkten Weg zur großen Masse der Arbeiterschaft gesucht und gefunden.

Sie liefern ihre Erzeugnisse nur an Konsumvereine.

Vor zwei Jahren wurden die ersten Geschäfte, unter anderem mit dem Konsumverein Leipzig-Plagwitz, gefäht. Heute führt der Weg über die GEG. Mancher Arbeiter als Genossenschaftler wird diese Maßnahme begrüßen, zumal Produkte in seine Hand gelangen, die er von befreundeter Seite geliefert erhält. Ein Klassen-genosse bedient den anderen in Freundschaft und Solidarität. Dabei bringen sich beide Parteien großes Verständnis entgegen. Die wirtschaftlich starken Konsumvereine fördern die Freunde vom Lande nach bestem Können. Die Arbeitbauern suchen den Wünschen der Arbeiterschaft als Verbraucher gerecht zu werden und ihnen für ihre sauren Groschen eine gute und reelle Ware zu geben.

Deshalb Arbeiter und Arbeiterfrauen, seid diszipliniert und kauft auch euer Gemüse in eurem Konsumverein.

Helft Freunden vom platten Lande, helft Freunde und Anhänger der Arbeiterbewegung auf dem agrarischen Neuland zu erringen.

In der Zusammenarbeit der Freunde vom Lande und der Verbraucher hat sich zwischen der Genossenschaft eine fördernde Zusammenarbeit herausgebildet. Gewerkschaftsvertretern hat man Sitz und Stimme im Vorstand eingeräumt, um die Wünsche der Verbraucher zu berücksichtigen und sie in die Tat umzusetzen. Die jungen Genossenschaftler in der Arbeiterbewegung fühlen sich geborgen. Sie haben jetzt gewisse Garantien für den Ertrag ihres Schaffens in der Hand. Der Absatz ihrer Erzeugnisse ist in gewissem Grade gesichert, da sie den Auswirkungen und Gefahren der bisherigen kapitalistischen Wirtschaft nicht mehr unterliegen. Sie erhalten eine bessere Entlohnung, da ihnen die kapitalistische Wirtschaft nicht mehr den Lohn ihrer Arbeit weg-fressen kann. Aber auch der Verbraucher hat den Vorteil, daß er durch diesen direkten und kurzen Weg gute Ware billiger in die Hand bekommt. Es ist also allen Teilen geholfen. Die Arbeit ist noch sauer, der Anfang schwer; aber auch dieser Weg muß fort-gesetzt werden, bis er zu einer neuen Macht als Wirtschaftsfaktor der Arbeiterbewegung geworden ist. Klein die Anfänge, feinerer Weg, das ist Arbeiterart und -Schaffen.

Eine Lehre sollte aber die übrige Bauernschaft, die heute noch abseits von diesem Wege steht, aus vorstehenden Ausführungen ziehen. Sie sollte aus eigenem Interesse Wege einschlagen, die ebenso zu einer Verständigung mit der Arbeiterklasse führen. Nicht Haß und Zwietracht gegen die Arbeiterklasse kann ihr Los erleichtern. Jeder einsichtige Bauer sollte sich überlegen, welche falschen Spiel er mit sich selber treibt, wenn er der Nazi-partei Gefolgschaft leistet. Er treibt damit Nord an seiner eigenen Existenz; denn eine verelendete Arbeiterschaft hat einen bankrotten Bauernstand zur Folge. Welcher Bauer will das heute noch be-treiten? Deshalb Bauern, weilt euern Hinterschnecken die Tür! Ihr, die ihr real denken könnt, besinnt euch noch rechtzeitig und geht Wege der Verständigung und des wirtschaftlichen Aufbaues.

Der deutsche Arbeitbauern muß wissen, wo er hingeführt.

Dem Krautjunker und Ritter von Ur und Halm hat er endlich seine händliche Gefolgschaft zu verjagen.

Klassenbewußte Bauern und Klassenbewußte Arbeiter daher in eine Front!

Waffenlieferant der Nazis erwischt

SPD Worms, 27. Februar.

Die Landes kriminalpolizei gibt bekannt, daß der Uhrmacher Alfred Had in Dikshofen bei Worms, der seit 1930 einen Handel mit Waffen betreibt, in kurzer Zeit mehr als 100 Pistolen bezogen und gelegentlich an Nazis abgesetzt hat.

Schon seit einiger Zeit stehen gewisse Vorfälle auf un-gesetz-lichen Waffenhandel größeren Umfanges im Schatten. Über erst ein Einzelfall lenkte die Aufmerksamkeit auf Had. Eine Durch-suchung seiner Wohnung und Geschäftsräume, eine Prüfung seiner Bücher und Rückfragen bei den Lieferungsfirmen führten zu dem vorläufigen Ergebnis, daß 60 Abnehmer, darunter 5 Groß-abnehmer, festgelegt und überprüft werden konnten. Es wurden bei ihnen etwa 50 Pistolen und mehr als 1000 Schuß Munition gefunden und beschlagnahmt. Zur Durchführung der Er-mittlungen wurden, da die Abnehmer teilweise bei Durchsuchungen und Ausgrabungen Widerstand leisteten, zahlreiche Personen fest-genommen. Die Großabnehmer sind im Worms, Weidhofen und Gau Obernheim ausfindig gemacht worden. Die Einzelabnehmer, sämtlich Mitglieder der Hitlerpartei, darunter einige SA-Führer und SA-Leute, wohnen in 12 verschiedenen Orten Rheinheffens, ferner in Ludwigshafen, Heddenheim a. d. Berg-strasse und Frankfurt a. M.

Kommunistische Weite in Hannover

Aus Hannover berichtet der Soz. PresseDienst: Die Hanno-verische KPD ist im unaufhaltsamen Niedergang begriffen, den auch alle Moskauer Subventionen nicht aufhalten können. Ihr hie-siges Parteihaus am Klagespark ist vor einiger Zeit ver-zehrt worden, und dort, wo sich einst die kommunistische Buch-handlung befand, ist jetzt ein Gemüseladen aufgemacht worden. Auch in die Versammlungen der KPD kommt niemand mehr. So waren am Dienstag zu einer öffentlichen Jugendwerkstatt in einem Arbeiterviertel vier Teilnehmer erschienen. Am Mittwoch und Donnerstag mahlten zwei öffentliche "Massen-ver-sammlungen" in Arbeitervierteln wegen Mangels an Masse aus-fallen. Die hannoverschen Arbeiter wollen eben nichts von den Moskauer-Jüngern wissen.

Flucht vor Dingelden

IU Gelsenkirchen, 28. Februar.

Die Vertreterversammlung der DVP, Gau Gelsenkirchen-Buer-Horst, nahm am Sonntag zu den Schwierigkeiten innerhalb der DVP Stellung. Der Gauvorsitzende, Bergasseffor und Generaldirektor Hued, der bis zum Jahre 1930 auch Reichstagsabgeordneter war, brachte in der Versammlung zum Ausdruck, daß er mit der neuen Haltung der Partei nicht einverstanden sei. Er habe seine Auf-fassung auch in einem Brief dem Parteivorstand Dingeldey mit-geleitet.

Hued teilte dann mit, daß er mit dem heutigen Tage seine sämtlichen Parteiämter zur Verfügung stelle und aus der Partei aus-schleide.

"Das andere Deutschland" verboten

IU Berlin, 27. Februar.

Die pazifistische Wochenchrift "Das andere Deutsch-land" ist vom Polizeipräsidenten wegen eines Artikels über die Verhältnisse in Paris, "Ego de Paris" in der Angelegenheit Kreifer und von Ostheki bis zum 28. Mai verboten worden.

Am 15. wird dazu mitgeteilt: "Das 'Ego de Paris' hat mehrere Artikel über die Verhandlungen des Reichs-gerichts gegen Kreifer und von Ostheki gebracht, die in wesentlichen Teilen falsch sind. So sind die Aussagen der Sach-verständigen des Reichsverkehrsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums zu durchgeführten Propagandawerben verfälscht und es sind den beiden Herren Aussagen untergeschoben worden, die sie nie getan haben. Ebenso sind die wesentlichen Teile der Artels-begründung falsch wiedergegeben. Auf Einzelheiten einzugehen, verbietet die gesetzliche Schweigepflicht."

Blutige Zusammenstöße

SPD Neuenort, 29. Februar.

In Buenos-Aires kam es bei einer Straßendemonstration zwischen feindlichen Parteigruppen vor dem Zeitungsgebäude der Fronda zu blutigen Kämpfen. 3 Mitglieder der radikalen Partei wurden getötet, 50 Personen wurden verundet. Die Demonstranten geben an, aus dem Zeitungsgebäude heraus beschossen worden zu sein. Der gesamte Redaktionsstab der Fronda wurde verhaftet.

Brotpreiserhöhung verboten

SPD Berlin, 29. Februar.

Reichskommissar Dr. Goerdeler hat am Sonntag eine Ver-ordnung erlassen, durch die bestimmt wird, daß der Brot-preis nicht die Höhe der letzten Woche über-schreiten darf. Die Verordnung ist mit ihrer Bekanntgabe durch den Rundfunk bereits in Kraft getreten.

Goerdeler beruft sich in seiner Verordnung auf die Entwicklung des Roggenmarktes und die sich daraus ergebende rückläufige Be-wegung am Roggenmehlmarkt, ferner auf die zur Beeinflussung der Marktlage für Roggen und Roggenmehl getroffenen Maß-nahmen. Mit diesen Maßnahmen ist gemeint, daß die Regierung aus den verfügbaren Beständen genügende Mengen zur Verfügung stellen will, um den Preis zu beeinflussen.

Der Preis-Kommissar droht für den Fall von Zuwiderhand-lungen Geldstrafen an und weist darauf hin, daß er außerdem beugelt sei, bei Verstößen gegen seine Anordnung Betriebe zu schließen.

Der Zweigverband der Berliner Bäckermeister ver-öffentlichte noch am Sonntagabend eine Erklärung zu dem Erlass Goerdelers, in der es heißt, daß die Verordnung einen brutalen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht und eine Vergewaltigung bedeute. Immerhin würden sich die Bäckermeister dem Wachdiktat fügen, um nicht nach der berechtigten Erhöhung des Brotpreises ihre Betriebe durch Schließung der Geschäfte zu gefährden."

Große Schlacht vor Schanghai

ITB Schanghai, 29. Februar.

Heute vormittag haben die Japaner einen Durchbruchversuch an der Tschapeifront begonnen. Nach mehrstündiger Artillerie-vorbereitung setzte sich um 9.30 Uhr die japanische Infanterie, unterstützt von Tants und von dem Schnellfeuer der Artillerie und der Bombenangreifer der Flugzeuge, in Bewegung. Während die Internationale Niederlassung, die in strahlendem Sonnenschein gebadet ist, äußerlich ein verhältnismäßig ruhiges Bild darbot, ist die Luft erfüllt von dem Knattern der Maschinengewehre und dem Donner der Geschütze. Trotz der heftigen Kanonade und der stän-digen Bombenabwürfe aus der Luft halten die chinesischen Trup-pen tapfer stand und antworten mit Grabenmörsern und Ma-schinengewehren. Einige beherrzte Leute springen auch aus der Dedung hervor, laufen vorwärts und werfen Handgranaten gegen die antrollenden japanischen Tants. Gegenwärtig tobt die Schlacht in voller Stärke.

Der heutige Tag war gekennzeichnet durch die völlige Räu-mung Kiangwans seitens der Chinesen und durch einen neuen japanischen Luftangriff auf den Flugplatz Hangtschau. In den Straßen wurden 1800 tote Zivilpersonen gezählt, während die Ruinen der einstmaligen Stadt zweifellos noch Hunderte von Toten bergen. Der Leichengeruch macht es den Chinesen unmöglich, in der Stadt zu bleiben. Die dauernden Angriffe der japanischen Artillerie und der japanischen Flugzeuge verhindern eine Wieder-bung der Toten. Die chinesischen Truppen haben nunmehr eine Linie von Schützengräben unmittelbar westlich von Kiangwan ein-genommen. An dieser neuen Front kam es nachmittags zu Kämpfen, doch behaupteten die Chinesen ihre neuen Stellungen. Heute vormittag zerstörten drei japanische Bombenflugzeuge den ganzen Flugplatz. Der dem Marckal Tschiangtschau gehörende Privatflugplatz soll gleichfalls völlig zerstört worden sein.

Faschistischer Staatsstreich in Finnland?

SPD Helsingfors, 29. Februar.

Am Sonnabend haben in dem 70 Kilometer von Helsingfors entfernt liegenden Ort Chola 400 bewaffnete Faschisten das sozialistische Arbeiterheim umstellt und beschoßen. Die Polizei, die in Stärke von 50 Mann anrückte, war vollkommen machtlos. Am Sonntag sind 4000 bewaffnete Faschisten in dem Kirchdorf Manttele, das 10 Kilometer von Chola entfernt liegt, eingetroffen: Sie haben die Landstraßen besetzt und den Kriegszustand erklärt. Der Faschisten-lammerer Wallenius ist nach Manttele, der Führer Kosola nach Jemenninna abgereist. Beide Orte bilden den Sammel-platz für 20 000 Faschisten, die nach Helsingfors mar-schieren wollen. Die Faschisten haben zugleich den Rücktritt der Regierung verlangt. Das Militär und die Polizei befinden sich in Alarmbereitschaft. Die Reservisten und Umlauber wurden einberufen. Es wird ein Umsturz befürchtet. Die Lage ist völlig ungesichert.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Kurt W. Schmidt in Leipzig. Herausgeber: Kurt W. Schmidt in Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchverlag Aktiengesellschaft, Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Geschäftsübernahme! Zwenkau!

Der verehrten Einwohnerschaft von Zwenkau zur gefl. Kenntnis, daß ich das **Frisiergeschäft des Herrn Willy Hähle** mit dem heutigen Tage übernommen habe und bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Zwenkau, Leipziger Straße 71 **Otto Friedrich**
am 1. März 1932

Mit dem heutigen Tage übernimmt Herr **Otto Friedrich** das bisher von mir betriebene Frisiergeschäft. Ich danke für das mir erwiesene Vertrauen und bitte das auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. **WILLY HÄHLE**

Bund sozialistischer Freidenker Bezirk Leipzig



Anschrift: **WALTER LIST**, Leipzig C 1, Fuchshainer Straße 4, pt. 1.
Telephon: 67150

Veranstaltungen im März 1932:

- Leipzig-West:** Freitag, 4. März, 20 Uhr, im Felsenkeller, **Theaterabend**, zur Aufführung gelangt: „Die Matrosen von Cattaro“ — Sonntag, 20. März, vorm. 10 Uhr, Vortrag im **Phonographischen Institut**, Linnéstraße 5, Herr Dr. R. Sängwald spricht über: **Neue Forschungsergebnisse in Physik und Technik.**
- Engelsdorf:** Sonnabend, 5. März, 19 Uhr, in der Schulaula **Öffentlicher Lichtbildvortrag** des Genossen Dr. Hans Becker über: **Naturwissenschaften in Amerika.** Eintritt 20 Wfa. Unterrichtsgegenstände und Jugend frei. Die Einnahme wird der Arbeiterwohlfahrt überwiesen.
- Leipzig-Südost:** Sonntag, 6. März, **Bunter Abend**, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Organisationen S.-Südost, im Löwenpark, Einlaß 17 Uhr, Beginn 18 Uhr. — Sonntag, 20. März, 19 Uhr, im Löwenpark, anlässlich der an diesem Tage stattfindenden Jugendweihen „Freigeistige Feierstunde“. Eintritt frei.
- Kleinzschocher:** Freitag, 11. März, 20 Uhr, in Räthschers Festsaal **Mitgliederversammlung** mit Vortrag des Gen. May über: **Kreis und quer durch den Exzentriker Europas**. — Sonntag, 20. März, 10 Uhr **Experimentavortrag** im Phonographischen Institut Karten zu 80 Wfa. bei den Unterfallenern — Freitag, 25. März **Theaterabend**, „Der Me. Ich steht auf“.
- Paunsdorf:** Montag, 14. März, 20 Uhr, im Gutspart **Mitgliederversammlung** mit Lichtbildvortrag des Gen. R. Braune: **„Vom Tier zum Menschen“.**
- Leipzig-Ost:** Mittwoch, 16. März, 20 Uhr, in den Reichshallen **Lichtbildvortrag** des Genossen Dr. Becker: **„Aus den Naturwissenschaften von Amerika“.** — Mittwoch, 30. März, 10 Uhr **Besichtigung des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz** (näheres siehe Handzettel).
- Leipzig-Süd:** Mittwoch, 16. März, 20 Uhr, in der Goldenen Krone **Jugendfeier** (Mandolinentonset, Restauration). — Montag, 7. März **Funktionärstiftung** in Stadt Borna.
- Oetzsch-Gautsch-Zübigker:** Mittwoch, 16. März, 20 Uhr, im Mittelpunkt **Deutscher Mitgliederversammlung**, Genosse Enno Marten spricht über: **„Der Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren“.**
- Eutritzsch:** Freitag, 18. März, 20 Uhr, im Restaurant **Feldschlösschen Versammlung**, Vortrag des Gen. Enno Marten über: **Der Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren**. Erscheinen aller ist Pflicht.
- Wiederitzsch:** Sonntag, 20. März, 20 Uhr, findet im Neuen Gasthof die **Jugendweihen** statt.
- Lützenscha:** Sonntag, 20. März, vorm. 10 Uhr, im Volkshaus **Lützenscha Jugendweihen**. Wir bitten die Mitglieder, für einen guten Besuch besorgt zu sein.
- Alt-Leipzig:** Montag, 21. März, 20 Uhr, im Volkshaus **Mitgliederversammlung** mit Lichtbildvortrag des Herrn cand. phil. R. Müller: **„In der Wiege der Kultur“**. (II. Teil). — Mittwoch, 2. März, 20 Uhr, im Volkshaus **Funktionärstiftung**.
- Stünz-Mölkau:** Montag, 21. März, 20 Uhr, im Gasthof Mölkau **Öffentliche Versammlung**, Genosse Dr. Erich Zeigner spricht über: **„Kirche und Faschismus“.**
- Schönefeld:** Dienstag, 22. März, 19.30 Uhr, im Rathausaal **Schönefeld Mitgliederversammlung**. Bunter Abend mit Jugendfeier. Alle Jugendweihen-Finder nebst Angehörigen sind herzlich eingeladen.
- Bezirke:** Mittwoch, 23. März, 19.30 Uhr, im Gartenlaal des Volkshauses **Funktionärversammlung**. Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Organisatorisches, 3. Berichtedenes.

Neue Feuerbestattungskasse organisierter Freidenker Leipzig e. V. Bezirk Leipzig

Anschrift: **KURT WITTIG**, Leipzig 028, Karl-Härtling-Straße 8. III.

00698

Sie

Frühjahrsreinigung

sparen Sie

durch Verwendung guter
GGG-Reinigungsmittel

| | |
|---------------------------|---------------------|
| GGG-Mop mit Stiel | 2.60 |
| GGG-Moppolitur | Flasche 0.80 |
| GGG-Borstenhandsfeger | 1.10 |
| GGG-Rohhaarhandsfeger | 1.50 1.35 |
| GGG-Rohhaarkehrbesen | 3.00 2.70 2.30 1.85 |
| GGG-Wassabesen | 2.00 1.00 0.90 0.65 |
| GGG-Haushaltseife, 500 g | 0.25 |
| GGG-Oberschaleife, 1000 g | 0.50 |
| GGG-Rinu | Paket 0.22 |
| GGG-Scheuertücher | 0.35 0.27 0.20 |

GGG-Scheuertuch „Frauenstolz“
mit doppelseitiger, in Kette und Schuh verpacktem Mittelfach nur **0.40**

GGG-Famos 0.62
500-Beamm-Paket

Konsumverein

Leipzig-Plagwitz und Umg., e. G. m. b. H.
Abgabe nur an Mitglieder / Bitte grüne Ausweisarten mitbringen

Wir empfehlen als passendes Geschenk:

Die Front im Wanken

von Artur Heimbürger

In Ganzleinen geb., statt 4 Mark
nur 2 Mark

Der Roman „Die Front im Wanken“ ist bei aller Schwere der geschilderten Ereignisse ein optimistisches Buch! Es endet mit proletarischer Zuversicht und einem Bekenntnis zum Kämpfen. Niemand wird bestreiten, daß das ein Vorzug eines Kriegsbuches ist in einer Zeit, wo uns nicht nur die Schatten der Vergangenheit, sondern mit ihnen die Mächte der Gegenwart schimmernd ins Gesicht bedrücken.

Zu beziehen durch:
Leipziger Buchdruckerei AG., Abt. Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Straße 19-21

Billig und gesund leben durch Fischkost!

NORDSEE

Unsere prachtvollen Qualitätsfische werden uns täglich viele neue Kunden, in dieser Woche:

| |
|---------------------------------------------------------|
| Seelachs 3 Pfd. 55 |
| im Anschnitt |
| Riesenzufuhren erwarten wir in feinstem |
| Kabeljau 3 Pfd. 60 |
| im Anschnitt |
| Immer noch der bekannteste und beliebteste Seefisch ist |
| Schellfisch 3 Pfd. 1.- |
| im Anschnitt |
| Täglich frisch geschlitten wird unser feines |
| Fischfilet 3 Pfd. 1.- |
| Grüne Heringe Pfund 15 |
| Fettschotten 48 |

Stellenangebote

Perfekte Maschinenzurichter
Reist sofort ein
Kurt Wachtel u. G.
Zaucha

Verkäufe

Ebenso wie vor dem Kriege laufen Sie leicht

Mahnzüge
Mittler, Paletts, von Verdrähten wenig getragen und neu sowie **Leberjaden** Rollen

Damen-garderobe
Knaubend billig, im Etagen-Geschäft **Josef Pencaner**, Brühl 35, I. Etage.

Leberbetten 15.-
Bett-Inlett . . . 5.-
Bettbezüge . . . 2.-
Bettlaken 1.-
Etagengefäß
Mand.
Kohlartenfr. 20.

Kinderwagen-Verkauf!
Zu billigen Sonderpreisen! Einzelne Modelle bis 50% ermäßigt.
Nur solange Vorrat!
Ente, Eiferstr. 9.

Sorgen Sie durch täglichen Genuß von **„Röhriger Schwarzbier“**, daß Sie zu denen gehören, die bis ins hohe Alter schaffensfroh und kräftig bleiben. Es gibt kein gesünderes Getränk als dieses alkoholaarme, extraktreich wirkende, von Tausenden von Ärzten immer wieder befohlen. Röhriger Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Es ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

Suppen
Sie- und Liege- wagen billig zu verkaufen. Mitte, Raumburger Str. 41, III.

Baren-Kanal
grobes, zu verkaufen, Obere Mühlentstraße 2, IV, Mitte, I.

Tapeten Rolle 15 Wfa. Eifenstr. 54, Ede Adressstr.

Kaufgesuche

Kaufe stets!
Sole ab! Gebrauchte Damenräder und Fahrräder jeder Art, auch befestigt u. ohne Gummi, sowie Leihhaus- Scheine

Rarl Baumgartner, Große Fährabhandla., 22, Fährabhandla.

Diverses

Fahrradhaus Freifahrt
Königsstraße, Fachmännliche Reparatur- Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen.

Ihr Anzug
wird „wie neu“ geremontiert, gebügelt, 4.50 Abhol. u. Sul. frei. Postl. genügt an **Reinigungs- „Undine“**, L.-Döllitz, Burchardstr. 5

Der Weg
loht sich. Bringen Sie uns Ihren Stoff zu einem modernen

H. W. Anzug
zu M. 27.50 od. 37.-

Fa. H. WEIGLER
Jakobstraße 6.

Grad- und Gefellchalt- Kinnige
verleibt billig
Berliner Str. 6. I.

Umzüge mit Schnell-
Wagen billig:
1 Zimmer 5.-, 2 an
3 Zimmer 10.-, 4 an
5 Zimmer 15.-, 6 an
Außerhalb nach km.
Telephon 43191.

Vermietungen

Reeres Zimmer
an einzelne Person zu vermieten.
Leipzig D 29,
Weißhirsstr. 1, I, I.

Wer **SPAREN** will

läßt chemisch reinigen, auf- oder umfärben zu **ermäßigten**

Preisen bei Färberei **Luckner**

Läden u. Annahmestellen in allen Stadtteilen und in ganz Mitteldeutschland

Kampf für Demokratie und Republik

Der Bezirksparteitag der SPD billigt die Taktik des Parteivorstandes

In einer Zeit größter politischer Hochspannung, unmittelbar vor schwerwiegenden Entscheidungen, die von lebenswichtiger Bedeutung für das Schicksal der deutschen Republik sind, und damit der gesamten Arbeiterklasse sind, fand, von prächtiger Kampfstimmung getragen, am 27. Februar 1932 der ordentliche Parteitag des Bezirks Leipzig der SPD statt.

Nach kurzen Begrüßungsworten ergriff Genosse Lipinski das Wort zum Referat über

Die politische Situation

Als die Arbeiterklasse 1918 Einfluß auf den neuen Staat gewann, war sie nur stark genug, die politische, nicht aber auch die soziale Demokratie zu erobern. Trotzdem stellte der neue Staat im Gegensatz zur Monarchie den Arbeiter in den Mittelpunkt der Rechtsgestaltung. Noch bis zum Ende des vergangenen Jahres hat der neue Staat jährlich fünfzehnhundertmal so viel finanziell für die Arbeiterklasse geleistet als vorher der alte verunkelt monarchistische Staat. Der Gegenangriff des Unternehmers galt im Kernpunkt diesen Fragen der Sozialpolitik und Sozialversicherung. Die gewaltige Wirtschaftskrise hat hier einen günstigen Kampfplatz für die Arbeiterklasse geschaffen. Großindustrielle und ihre Verbündeten, die Nationalsozialisten, gingen in diesem Kampf Hand in Hand vor. In diesem Ringen, das in einzelnen Etappen auch im Parlament ausgetragen wurde, blühten die Nationalsozialisten wiederholt aus dem Reichstag, zuletzt am 28. Februar 1932. Es fehlte ihnen der Mut bei der entscheidenden Abstimmung über die Einstellung der Forderung von Tributen an das Ausland.

Republik oder Drittes Reich?

Die Grundlinie aller nationalsozialistischen Reichstagsreden der letzten Tage war: Die Reichspräsidentenwahl soll den Nationalsozialisten die langersehnte Gelegenheit zur Machtergreifung geben! Die innerpolitischen Fronten sind also in jeder Beziehung abgestimmt. Schon die Hatzburger Tagung hat gezeigt, welche Stärke die Front der Reaktion repräsentiert. Diese Front ist deswegen so stark, weil das in sich selbst gesplittete Bürgertum in immer größeren Scharen zu den Nazis flüchtet.

Die Suggestionkraft der Nationalsozialisten hat die Zahl ihrer Anhänger ungläubig gestärkt. Die Eisene Front hat nun die Aufgabe, die Front des Gegenangriffes mit noch größerer Suggestionkraft zu formieren. Ihre Aufmärsche haben gezeigt, daß man überall den Ernst der Situation erkannt hat.

Es geht bei den kommenden Entscheidungen nicht um einzelne Personen, nicht um Angelegenheiten von minderer Bedeutung, es geht wirklich um das Ganze! Es geht um Republik oder Drittes Reich!

Die Entscheidung der Sozialdemokratie

Die letzten Auseinandersetzungen im Reichstag zeigen deutlich, daß Brüning zwar nicht endgültig sich gegen eine Rechtsregierung gewandt hat. Brüning hat aber erklärt, daß er für seine Person nicht in eine Rechtsregierung eintreten würde und das Zentrum hat seine Stellungnahme gebilligt. Damit schlug das Vordringen nach links aus. Die Sozialdemokratie stand vor der Frage, ob durch ihr Verschulden den Faschisten die Wege zur Macht geebnet werden sollten. Bis gestern zum Freitag hatte die Sozialdemokratie offiziell keine Lösung ausgegeben, weil die klare Gesellschaftslage vorher nicht zu erkennen war. Der Parteiausflug stand vor der Frage, ob man für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl den Genossen Otto Braun als Kandidaten nominieren sollte. Ein wichtiger Grund sprach dagegen. Wäre dies geschehen, bestünde die Gefahr, daß für den Fall, daß Otto Braun beim ersten Wahlgang weniger Stimmen erhalten würde als 1925, eine ungünstige Stimmung für die bevorstehenden wichtigen Wahlen in Preußen und anderen Ländern entstehen würde. Aus diesem wichtigen Grunde hat man neben anderen Motiven von einer Kandidatur des Genossen Braun abgesehen und sich für eine Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs entschieden. Auf diesem Wege kann man mit einiger Sicherheit hoffen, daß der faschistische Angriff bereits im ersten Wahlgang abge schlagen werden kann.

Der Entschluß, Hindenburg zu unterstützen, ist nicht leicht gefallen, da wir mit Hindenburgs Politik in vielem nicht einverstanden sind.

Seine Kandidatur ist aber, darüber besteht kein Zweifel, eine erhebliche Garantie dafür, daß Herr Hitler am 13. März nicht an die Macht kommt! Zu dieser Auffassung mußten wir uns so sehr kommen, als ja die Kommunisten und die SAPeure durch ihre Thälmann-Kandidatur die die kommenden Entscheidungen von vornherein die Macht der Arbeiterklasse verringerten.

SPD fordert Arbeitsbeschaffung

Die Sozialdemokratie ist aber auch deswegen zu ihrer Entscheidung gelangt, weil es unbedingt notwendig ist, das Vertrauen, das Hindenburg zweifelsohne im Ausland besitzt, für die Wiederankurbelung der deutschen Wirtschaft mit Hilfe von Auslandsgeldern nutzbar zu machen. Die Sozialdemokratie hat aber auch aus eigener Initiative, wie die Reichstagsberichte verrieten, mit einer außerordentlich umfangreichen Aktion zur Ermöglichung der Voraussetzungen für Arbeitsbeschaffung und Vinderung der Wirtschaftskrise begonnen. Ob die in den sozialdemokratischen Anträgen geforderten Bestrebungen Erfolg haben werden, ob uns weitere Absichten, die in der Richtung auf eine sozialistische Planwirtschaft gehen, verwirklicht werden, hängt aber nicht zum wenigsten vom Ausgang der Reichspräsidentenwahl ab.

Eine Schwierigkeit bestand nun für uns zweifelsohne im Gröner-Erlass! Dr. Brüning hat aber auf den Wunsch und die scharfe Kritik der Sozialdemokraten hin erklärt, daß der Erlass sofort zurückgezogen wird, sobald sich die Voraussetzungen bezüglich der „Legalität“ der Nazis ändern sollten. Trotzdem dadurch alle unsere Bedenken noch nicht beseitigt wurden, haben wir uns gesagt, daß wir der Gröner-Erklärung wegen nicht Hitler an die Macht lassen dürfen. (Zustimmung.) Denn die Nationalsozialisten haben mehrfach betont, daß für sie das Jahr 1932 das Jahr der Machtergreifung sein soll und daß sie in den nächsten Monaten das Dritte Reich endlich erkämpfen wollen. Demgegenüber erklärt die Sozialdemokratie: Jawohl, auch wir sehen das Jahr 1932 als das Jahr der Entscheidungen an! Auch wir wissen, welche Bedeutung die Reichspräsidentenwahl, die Preußenwahlen und die Gemeindevahlen im Herbst haben.

Klare Warden für kommende Entscheidungen

Gerade darum ist sich aber auch die Sozialdemokratie völlig darüber im Klaren, daß es gilt, mit aller Macht einen Sieg Hitlers zu verhindern. Die Fragestellung lautet:

Siegt Hitler am 13. März, regt der Faschismus in Deutschland, dann ist es mit der deutschen Republik und der deutschen Demokratie zu Ende! Siegt Hitler, dann bedeutet das einen Vernichtungskampf gegen die moderne Arbeiterbewegung und alle Errungenschaften des Sozialismus!

Wenn wir aber das wissen, wäre es dann nicht kompletter Wahnsinn, wäre es nicht geradezu ein Verbrechen an der Arbeiterklasse, wenn wir mit offenen Augen in unser Unglück gingen, wenn wir durch unsere Schuld Hitler zur Macht verhelfen würden? Aus diesem Anlaß hat die Sozialdemokratie für die kommenden Entscheidungen ganz klare Warden ausgegeben! Aus diesen Gründen werden wir mit aller Macht und aller Energie eintreten für die Demokratie und für die Republik! Wir wollen und wir werden den Faschismus schlagen! Wir wollen und wir werden Hitler besiegen, weil wir die Bahn freimachen wollen für eine Entwicklung zu sozialem Fortschritt und zum Sozialismus! (Beifall.)

Die Aussprache

Genossin Stemann-Hunger: Eines der brennendsten Probleme, das besonders die schicksale Arbeiterklasse interessiert, ist die Frage der Gemeinde-Wohlfahrtskosten. Die Verteilung des 80-Millionen-Fonds zur Unterstützung notleidender Gemeinden ist trotz der Bemühungen der Sozialdemokratie nicht so ausgefallen, wie wir es in Sachen hofften.

Der Reaktionsär Dr. Goerdeler erstrebt nun eine Vereinheitlichung der Arbeitslosenfürsorge, die eine Zerstückelung der Arbeitslosenversicherung bedeuten würde. Das Ergebnis wäre eine weitere Senkung des Gesamtniveaus der Arbeitslosen!

Daneben gibt es noch eine Reihe weiterer gefährlicher Pläne. Die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften haben Herrn Brüning erklärt, daß sie ein neues Spiel mit der Sozialversicherung keinesfalls dulden werden! (Beifall.)

Genosse Henniker, Wollenburg: Mit Erlaunen haben wir zur Kenntnis genommen, daß Gustav Koste den Aufruf des Sachverständigen unterzeichnet hat. Wir haben weiter zur Kenntnis genommen, welchen Erlaß Herr Gröner herausgegeben hat. Und zum Schluß haben wir noch erfahren, daß Brüning 1918 der Brigade Winterfeld angehört hat. Aus all diesen Gründen habe ich erwartet, daß die Eisene Front einen eigenen Kandidaten aufgestellt hätte.

Genosse Frenzel: Für uns handelt es sich nicht darum, wen wir wählen, sondern für uns lautet die Frage einzig und allein: Wie schlagen wir die Front der Nazis und der Stahlhölmer? Aus diesem Grunde ist der uns vom Parteivorstand gezeigte Weg der richtige! (Zustimmung.)

Gelingt es uns, Hitler am 13. März zu schlagen, ist es ein gewaltiger Erfolg für die Demokratie und die Republik! Nur aus diesem Grunde wählen wir Hindenburg. Wir erklären hierbei ganz offen, daß uns Hindenburg seit 1925 angesehnt und die Reaktionskräfte unangenehm enttäuscht hat! (Zustimmung.) Die Lage der schicksale Gemeinden ist trübsal. Viel nötiger als eine Diktatur, wäre eine Staatshilfe zugunsten der schicksale Gemeinden.

Wir wenden uns als sozialdemokratische Kommunalpolitiker mit aller Entschiedenheit gegen die Pläne Dr. Goerdeler. Sie bedeuten eine weitere Verelendung der Arbeitslosen und keinesfalls eine Sanierung der Gemeinden.

Die Kampfkräft der sozialdemokratischen Kommunalpolitiker muß verstärkt werden! Wir müssen stärker für den Gemeindevahlkampf im November 1932! (Beifall.)

Genosse Schön: Die Entwicklung seit dem 14. September 1930 hat gezeigt, daß die Taktik der Partei richtig ist. Nie war der Kampfesmut und die Kampfstimmung der Partei so gut wie jetzt! Wenn die Kommunisten mit den Nazis zusammen zum Volksentscheid gehen, brauchen wir uns keine Sorgen machen zu lassen, weil wir für Hindenburg eintreten, den die Reaktionsparteien zum alten Eisen geworfen haben. (Beifall.)

Die Arbeiterklasse versteht die Taktik unserer Partei! Siegt Hindenburg, so haben wir dem Faschismus eine schwere Niederlage beigebracht! (Beifall.) Die SAP ist angeblich für die Gewerkschaften, sie fördert aber durch ihre Unterstützung Thälmanns Hitler, der die Gewerkschaften zerstören will. Wo bleibt da die Konsequenz? (Beifall.)

Genosse Gustav Adolf Müller: Die Arbeiterklasse braucht nicht große Teile des Bürgertums zu fragen, welche Wege die Sozialdemokratie zur Überwindung der Wirtschaftskrise vorschlägt. Die Reichstagsfraktion hat hier beachtliche Wege gezeigt, wir müssen aber auch dafür sorgen, daß unsere Vorschläge dem gesamten Volk nahegebracht werden! Programme genügen nicht, wir müssen auch die nötige außerparlamentarische Stimmung zu ihrer Durchsetzung schaffen! Das Problem der Mobilisierung der Massen ist von größter Bedeutung! Wir müssen positive und praktische Vorschläge machen, die zu einer Aktivierung der Massen führen! (Beifall.)

Genosse Henniker, Wollenburg: Ich habe nicht die Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs bekämpft. Mit aller Deutlichkeit erkläre ich, daß ich für die Unterstützung Hindenburgs bin. Wir wäre nur ein Kandidat der Eisernen Front lieber!

Genosse Saube: Brüning hat sich nicht geändert seit den Tagen, als er das „Kabinett der Frontkämpfer“ bildete. Brüning ist und

bleibt ein konservativer Mann. Für uns war nur die Frage maßgebend, ob wir ihn zu der äußersten Rechten drängen sollen. Das wollten wir unter keinen Umständen! (Zustimmung.) Sätten wir nicht die Spaltung der Arbeiterklasse, so stünde das Problem der Reichspräsidentenwahl ganz anders! Heute wären beide proletarischen Kandidaten selber nur Jährlaubkandidaten! (Zustimmung.)

Wenn wir im ersten Wahlgang einen eigenen Kandidaten aufstellen würden, müßten wir selbstverständlich auch gegen Hindenburg agitieren. Wenn nun der erste Wahlgang ergebnislos ausgehen würde, sollten wir dann im zweiten Wahlgang unseren Wählern die Stimmabgabe für Hindenburg empfehlen? Wäre nicht dann die psychologische Belastung für unsere Partei viel schwieriger? (Zustimmung.)

Wir haben die beste Möglichkeit, den Sieg der Faschisten zu verhindern, wenn wir bereits im ersten Wahlgang für Hindenburg stimmen! (Beifall.)

Genosse Koppich: Wir müssen mit aller Macht dafür eintreten, daß am 13. März kein proletarischer Wähler zu Hause bleibt. Wir müssen für Hindenburg eintreten, weil wir die Demokratie schützen wollen! (Stürmische Zustimmung.)

In seinem Schlusswort ging Genosse Lipinski ausführlich auf die in der Aussprache aufgetauchten Argumente ein und erklärte zusammenfassend unter lebhafter Zustimmung des Bezirksparteitages fest, daß es Pflicht jedes Parteigenossen sei, dafür zu sorgen, daß Hitler schon im ersten Wahlgang besiegt würde.

Rassenbericht

Genosse Schröder stellte einleitend fest, daß der Bezirk Leipzig am Jahresende einen Mitgliederbestand von 44.447 aufzuweisen habe. Es ist also eine Mitgliederzunahme festzustellen. Ebenfalls stieg die Zahl der Ortsgruppen um vier. Sie beträgt jetzt 251. Die finanzielle Situation ist selbstverständlich durch die gewaltige Arbeitslosigkeit stark beeinträchtigt. Aber durch die Opferwilligkeit der Parteimitgliedschaft ist durchaus gesund. Neben den laufenden Beiträgen haben die außerordentlichen Beiträge der wirtschaftlich bessergestellten Parteigenossen eine erhebliche Rolle gespielt.

Genosse Troite stellt im Auftrage der Revisoren den Antrag, dem Genossen Schröder die Entlastung zu erteilen. — Genosse Lipinski teilt dann mit, daß insgesamt 214 Delegierte anwesend sind, von denen 101 Stimmrecht haben.

Genossin Berta Thiel: In der letzten Zeit haben sowohl die Kommunisten als auch die Nationalsozialisten Versuche unternommen, unsere Frauenbewegung zu zerlegen. Diese Versuche sind ihnen bisher ersreuchlicherweise restlos mißlungen! (Beifall.) Wenn wir unsere Frauenbewegung weiter stärken, wird der Erfolg auch weiter unser sein!

Der Entlastungsantrag der Revisoren wird einstimmig angenommen.

Wahlen

Genosse Lipinski ist als Bezirksvorsitzender wieder vorgeschlagen. Er dankt all denen, die ihm zu seinem Jubiläum als Bezirksvorsitzender gratuliert haben und betont, daß er ursprünglich beabsichtigt hatte, zurückzutreten. Da er gebeten worden sei, das nicht zu tun, wolle er nicht „Deferteur“ sein und sei bereit, eine Wiederwahl anzunehmen.

Besonderer Dank gelte auch dem Genossen Karl Krüger, der nach langer, verdienstvoller Arbeit im Bezirksvorstand sein Amt niedergelegt habe.

Genosse Krieg dankt nochmals dem Genossen Lipinski für seine bisherige legendäre Tätigkeit im Interesse der Partei. Unter dem spontanen Beifall des Parteitages wird dann Genosse Lipinski einstimmig zum Bezirksvorsitzenden wiedergewählt.

Ebenfalls einstimmig werden folgende Genossen gewählt: **Engerer Bezirksvorstand:** Paul Krieg, Berta Thiel, Gustav Adolf Müller, Gustav Boldt, Richard Koppich und Hugo Saube.

Parteiausschuh: Richard Lipinski und Berta Thiel. **Stellvertreter:** Hermann Liebmann und Stellvertreterin: Anna Röhren.

Revisoren: Frieda Gröndel, Max Weise (Lindenau), Otto Troite, Albert Lüttich, Alfred Zeller, Richard Borkmann und Otto Röhren.

Bezirksbildungsausschuh: Vorsitzender: Albert Fische.

Bezirksauschuh Arbeiterwohlfahrt: Vorsitzender: Richard Böhler. **Beisitzer:** Walter Riehl (Leipzig), Oskar Brennende (Wurzen), Emma Hempel (Mittebda), Genossin Born (Unterbezirk Döbeln), Kurt Kirbach (Borna), Paul Krieg (Leipzig), Moritz Jahn (Borna).

In seinem Schlusswort weist Genosse Lipinski auf die außerordentlich große Sachlichkeit und kameradschaftliche Art hin, die sich auf dem Parteitag gezeigt habe. Das sei ein gutes Omen. Er sei zu hoffen, daß die kommenden Entscheidungen einen Erfolg der Sozialdemokratie bringen würde. Der Parteitag sei einstimmig der Auffassung gewesen, daß die Taktik der Partei richtig sei.

Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie, in das die Delegierten begeistert einstimmten, und dem gemeinsamen Gesang des Sozialistenmarsches wurde der Parteitag, in dessen Verlauf der Wille zum Kampf und der Glaube an den endgültigen Sieg des Sozialismus so trefflich in Erscheinung trat, geschlossen.

Vernichtende Gutachten im Schulheißprozeß

Die vernommenen Bankdirektoren werden nicht vereidigt

SPD. In dem Berliner Prozeß gegen die Generaldirektoren der Schulheiß-Pagenhofer A. G. haben jetzt sämtliche Sachverständige ihre Gutachten abgegeben. Sie sind, alles in allem, vernichtend für die Angeklagten, besonders für den Hauptangeklagten Kagenellenbogen ausgefallen.

Gravierend war vor allem das Gutachten des Professors an der Technischen Hochschule in Berlin, Professors Prion. Er übte schärfste Kritik an den Wandern Kagenellenbogens und bezeichnete die von der Staatsanwaltschaft inkriminierten Geschäfte als in hohem Maße bedenklich und ungewöhnlich. Auch über das Verhalten der Revisionskommission fällt der Sachverständige ein vernichtendes Urteil. Die Kommission hätte es nicht einmal unternehmen nachzuprüfen, ob ihren „Beurteilungen“ überhaupt Rechnung getragen worden sei. Der letzte Sachverständige, Professor Leitner, der den erstauktionen Mut besaß, jeden Vorstand, der in seinem Geschäftsbericht von Stützungsakufen und Konfortialgründungen berichtete, als „ziemlich irrstinnig“ zu bezeichnen, mußte sich in seinen Schlussfolgerungen ebenfalls entscheidend gegen die Angeklagten wenden. Die Kuria bezeichneter Professor Leitner nicht als Bank, sondern als Effektenabteilung, so sehr sich auch Rechtsanwalt Usberg bemühte, aus dem Sachverständigen Entlastungsmaterial herauszuholen.

Das Gericht beschloß nach Beendigung der Gutachten, die als

Zeugen vernommenen Bankdirektoren, darunter auch Herr v. Stauff, unvereidigt zu lassen.

Hausdurchsuchungen bei Max Sklarek

CNS Berlin, 27. Februar. Die Staatsanwaltschaft hat während des Sklarekprozesses Mitteilungen darüber erhalten, daß der Gesundheitszustand Max Sklareks nicht so ungünstig wäre, wie es von ihm dargestellt würde. Außerdem waren Hinweise auf Briefe und sonstige Material gekommen, die über das Leben der drei Brüder nach dem Zusammenbruch angeblich Aufschluß geben sollten. Die Staatsanwaltschaft erwirkte daraufhin einen Gerichtsbeschluss, auf Grund dessen am Sonnabend eine überraschende Aktion einleitete. Staatsanwalt Weizenberg und der medizinische Sachverständige Professor Ringler erschienen heute früh in der Wohnung Max Sklareks, der sofort von Professor Ringler einer gründlichen Untersuchung unterzogen wurde. Dabei wurde festgestellt, daß Max Sklarek tatsächlich an einer schweren Leibes- und Nierenkrankung leidet, die höchstensfalls eine beschränkte Vernehmung im Hause gestattet.

Bei der Durchsuchung der Wohnung Max Sklareks wurde ein Briefwechsel zwischen ihm und seinen Brüdern sowie mit anderen Angeklagten des Sklarekprozesses, ferner bezahlte Rechnungen über erhebliche Beträge beschlagnahmt, und zwar stammte dieses Material aus der Zeit nach dem Zusammenbruch des Sklarekschen Unternehmens. Die Rechnungen sollen beweisen, daß die Brüder Sklarek auch nach dem Krach einen nicht unbeträchtlichen Aufwand getrieben haben sollen.

Weitere Hausdurchsuchungen fanden bei Verwandten von Max Sklarek statt, wo nichts gefunden wurde, ferner bei einem Steuerberater, der für Max Sklarek tätig war, und bei dem die Korrespondenz mit Frau Sklarek über Steuerfragen beschlagnahmt wurde.

Rundfunkprogramm

Leipzig-Dresden
 Leipzig (1107 kHz, 2,0 kW) Welle 210,3 - Dresden (1011 kHz, 0,3 kW) Welle 218,3
Montag, den 1. März.
 8.30 Uhr: Jungmusik. Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert
 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
 10.15 Uhr: Gartenrundschau im März. Maria Schmidt-Zelle, Leipzig.
 10.30 Uhr: Werbenachrichten.
 11.00 Uhr: Schallplattenkonzert. Werberkonzert des Musikhauses „Mercur“, Paul Ubert, Leipzig.
 12.00 Uhr: Wetterdienst, Wetterhandlungen und Schmeckerbericht.
 12.10-13.00 Uhr: Mittagskonzert (Schallplatten).
 Tagesschau 13.00 Uhr: Wettervorhersage und Pressebericht.
 14.00-14.15 Uhr: Erwerbslosenfunk. Aus der Welt der Erwerbslosen.
 14.30-15.00 Uhr: Bücherstunde für die Jugend. Susanne Bach, Leipzig. „Neue Bilderbücher für die Kleinen.“
 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 16.00 Uhr: Sternstunden im März. Professor Dr. Alfred Teuber, Dresden.
 16.15 Uhr: Eine Werkstatt der Verkehrserziehung: Anlage am Steuer. Dr. Kuball - Krauß, Leipzig.
 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent S. Weber.
 17.30-17.45 Uhr: Wettervorhersage und Jetztagung.
 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Letzte Verkündungen.
 18.05 Uhr: Bücherstunde für die reifere Jugend. Jugendfürsorge in der Großstadt. Hermann Häfner, Dresden.
 18.30 Uhr: Erwerbslosenfunk. Französisch.

18.30 Uhr: Wir geben Auskunft...
 19.00 Uhr: Gartenfreunde. Ein gartenfachlicher Querschnitt von Dipl.-Gartenbauingenieur Hans Schmidt, Leipzig.
 19.15-20.00 Uhr: Konzerte der „Wirtshof“.
 20.05 Uhr: Politisches Konzert des Frankfurter Orchester-Kerikos. Ueberragung von der Sibachdeutschen Rundfunk A.G., Frankfurt a. M. Leitung: Reinhold Kerikos. Solist: Franz Wilfer (Tenor der Staatsoper Wien).
 22.15 Uhr: Nachrichtenbulletin.
 Anschließend bis 23.00 Uhr: Zeitgenössische Klaviermusik, gespielt von Th. Wüner

Deutsche Welle
Montag, den 1. März.
 6.30 Uhr: Jungmusik. Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert.
 10.10-10.15 Uhr: Schulfunk. 25 Minuten Musiktheorie. Lustige Hörübungen. Zur Samstagsfeier und Hörfunk.
 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
 11.30-11.55 Uhr: Werbung für praktische Landwirte.
 12.05-12.30 Uhr: Schulfunk. Französisch für Schüler.
 Anschließend Schallplattenkonzert: Louis van de Gande singt.
 13.30 Uhr: Ueberragung Berlin: Neueste Nachrichten.
 14.00-15.00 Uhr: Ueberragung Berlin: Konzert.
 15.00-15.25 Uhr: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. Eine Spargelschichte.
 15.30-15.45 Uhr: Wetter- und Vögelberichte.
 15.45-16.25 Uhr: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Kattentänder.
 16.30-17.20 Uhr: Ueberragung des Hochfrequenzkonzertes Leipzig.
 17.30-17.55 Uhr: Die letzte Frage im industriellen Betrieb und ihre Lösung. Dr. Schwinger.
 18.00-18.25 Uhr: Das humanistische Genetium und die Gegenwart.
 18.30-18.55 Uhr: Gespräche über Musik.

19.00-19.20 Uhr: English für Fortgeschrittene.
 19.20-20.00 Uhr: Reden zum Zeit. Raum Arbeitszeiterklärung des Arbeitsteilgeleit Leuten? Dr. Schmidt, Dr. Kahl.
 20.05 Uhr: Aus dem großen Saal des Saalhauses, Frankfurt: Franz Wilfer singt. Konzert des Frankfurter Orchester-Kerikos. Leitung: Reinhold Kerikos.
 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
 22.30-23.00 Uhr: Spitzkonzert. Leitung: Wolf Eder. Mitwirkende: Alexander Schneider (Violine), Gerhard Gregor (Orgel), Romy-Chester.

Veranstaltungskalender
Montag, 29. Februar.
Deutscher Metallarbeiter-Verband (Betriebsobmänner) Volkshaus, 19.30 Uhr.
SPD Groß-Leipzig, Dezentrale Verammlung, Felsenkeller, L.-Blagwitz, 20 Uhr.
Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Leipzig-West (Funktionäre), Restaurant „Zwei Linden“, 20 Uhr.
Bund sozialistischer Freidenker, Ortsgruppe Modau, Ratskeller, 20 Uhr.
Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Börse, 20 Uhr.

K A U F H A U S

BRÜHE

Die Messebesucher kommen bald, sind Sie vorbereitet? Alles was Sie für die **Meß-Vermietung** brauchen, ist bei uns **fabelhaft billig.**

Wassergläser gepreßt 10,-
 Nachtlampe 3,50
 Teebecher 8,-
 Bierbech. 12,-
 Bierbech. mit Goldr. 12,-
 Bierbech. mit Schliff 16,-
 Bierbech. m. Goldrand 20,-
 Mamppe doppel 30,-
 Rümer grün-Fuß 18,-
 Rümer grün-Fuß mit Kropf 45,-
 Rümer grün-Fuß 25,-
 Wein-glas reich geschnitten 30,-
 Wasserglas 25,-
 Wasserglas reich geschnitten 50,-
 6 Stck. Kompottschüssel 50,-
 Kompotteller 8,-
 Kompotteller 10,-
 Korb-Hocker 2,50
 Korb-Hocker 3,75
 Korb-Hocker 5,25
 Korb-Hocker 9,00
 Reform-Bettstelle 18,75
 Nachtschrank 16,50
 Reform-Bettstelle 23,50

Schokoladenglocke vernickelter Deckel 50,-
 Wasserkrug 75,-
 Waschbecken 65,-
 Selbstschale 12,-
 Wasch-Service mit Goldrand, Stellig 3,95
 Toilettenständer mit Bügel 2,95
 Nachgeschirf 45,-
 Koffeetrichter Aluminium 50,-
 Tassen-Alu 65,-
 Handkorb 1,-
 Windelkorb 95,-
 Waschkorb 3,95
 Wäschtruhe 18cm, Pedal, rot m. reich lackierter Verzierung, 20 Ausführ., wie Bild 1,95
 1, weiß lackiert 2,95
 Bohnerbürste 95,-
 Teppichkehrer 1,2 Liter 7,50
 Bohner 5 kg, für Borste 4,95
 Butterdose 18,-
 Briefkasten 50,-

Nachtlampe 3,50
 Nachtlampe 3,95
 Menage Stellig 95,-
 Menage Stellig 1,95
 Leuchter Eisenbein 25,-
 Messer Schließmaschine 1,-
 Messerputzmaschine mit Gabelbürste u. Schärfstein 2,95
 Wand-Kaffeemühle ge-schn. Werk 2,75
 Brot-schnelmaschine 4,75
 Küchenglocke reich geschnitten 1,25
 Bohnerbürste 95,-
 Teppichkehrer 1,2 Liter 7,50
 Bohner 5 kg, für Borste 4,95
 Butterdose 18,-
 Briefkasten 50,-

K A U F H A U S

BRÜHE

Die Messebesucher kommen bald, sind Sie vorbereitet? Alles was Sie für die **Meß-Vermietung** brauchen, ist bei uns **fabelhaft billig.**

Tassen-Service weiß, Porz. 15,-
 Kompottschüssel Goldrand und Linie 18,-
 Kaffeesatz für 1 Person, m. Goldrand 95,-
 Kaffee-Service für 6 Pers., dünne Tassen 3,95
 Frühstück-Service reich dekor., Porzellan 1,45
 Gedeck mit Vollgoldhenk. Porzellan 50,-
Tafel-Service, Porzellan, für 6 Personen 13,50
 23teilig
 Edelteller Porzellan Feston, tief oder hoch 25,-
 Edelteller Feston mit Goldrandlinie, tief o. hoch 38, Abendrotell. 25,-
 Bierbecher weiß 6,-
 Bierersatz mit Löffel 25,-
 Korb-Hocker 2,50
 Korb-Hocker 3,75
 Korb-Hocker 5,25
 Korb-Hocker 9,00
 Reform-Bettstelle 18,75
 Nachtschrank 16,50
 Reform-Bettstelle 23,50

Wassergläser gepreßt 10,-
 Nachtlampe 3,50
 Teebecher 8,-
 Bierbech. 12,-
 Bierbech. mit Goldr. 12,-
 Bierbech. mit Schliff 16,-
 Bierbech. m. Goldrand 20,-
 Mamppe doppel 30,-
 Rümer grün-Fuß 18,-
 Rümer grün-Fuß mit Kropf 45,-
 Rümer grün-Fuß 25,-
 Wein-glas reich geschnitten 30,-
 Wasserglas 25,-
 Wasserglas reich geschnitten 50,-
 6 Stck. Kompottschüssel 50,-
 Kompotteller 8,-
 Kompotteller 10,-
 Korb-Hocker 2,50
 Korb-Hocker 3,75
 Korb-Hocker 5,25
 Korb-Hocker 9,00
 Reform-Bettstelle 18,75
 Nachtschrank 16,50
 Reform-Bettstelle 23,50

K A U F H A U S

BRÜHE

Die Messebesucher kommen bald, sind Sie vorbereitet? Alles was Sie für die **Meß-Vermietung** brauchen, ist bei uns **fabelhaft billig.**

Milchkopf weiß 1 1/2 l 38,-
 Tischlampe 45cm hoch 95,-
 Handbet. m. Stroh-Bürstengarnitur 75,-
 Schauerbürste 25,-
 Waschbürste 15,-
 Schrubber 25,-
 Glasbürste 25,-
 Borste 25,-
 Kokosbesen 50,-
 Möbelbürste 25,-
 Garnitur Stellig 50,-
 Roß-Haar-Besen 85,-
 Klosett Wischer weiß 1,-
 Toilette papierhalter Hartholz 25,-
 Ascher 18,-
 Milchtopf 38,-
 Milchkocher grau 2 ltr 95,-
 Wasserkessel gr. Emaille 95,-
 Toilettenständer weiß 1,-
 Eimer 28 cm groß 50,-
 Beckenbesteck 50,-
 Gabelbesteck 1,-
 Besteckbesteck 1,-
 Klobstbüste 25,-
 Klobstbüste weiß lackiert 95,-
 Schürhaken 75,-
 Kleiderleiste weiß lackiert 50,-
 Spiegel 50,-
 Spiegel 20x25 cm 27,40 cm 95,-

Wannen grau, oval 50 cm 2,50
 Spülwannen grau, rund 90,-
 Eierflögel grau 22 cm 50,-
 Waschbecken weiß mit Naupf 50,-
 Wäschschüssel weiß groß 1,50
 Alum.-Kaffeelöffel 6,4, 18-18mm 10,4, Alpacca verchromt Kaffeelöffel 20,4, Alpacca verchromt 18löffel 35,4, Salatbesteck, Kunsihorn 25,-
 Küchenmesser 25,4, Dessertmesser 15,4, Eismesser 20,4, Tafelmesser, rostfrei 30,4, Teeselbstöffel, vernickelt 50,4
 Schießflack farblos 1,10
 Servierbrett 26x40 cm, lackiert 65,-
 Fußbank lackiert 75,-
 Kleiderleiste weiß lackiert 50,-
 Spiegel 50,-
 Spiegel 20x25 cm 27,40 cm 95,-

Meß-Sonntag, d. 6. März, von 1-6 Uhr geöffnet
 Dienstag, d. 1. März, Mittwoch, d. 2. März, Donnerstag, d. 3. März, Freitag, den 4. März, **Moden-Schau** während der wir für 1 Mk. inkl. Bedien. 1 Kännchen Kaffee mit Gebäck und Schlagsahne verabreichen
 Eintritt nur gegen Karte • Karten an unseren Kassen
 Meß-Sonntag, d. 6. März, von 1-6 Uhr geöffnet

UMGEBUNG

Eine wirksame Rundgebung in Störmital

Die auf dem flachen Lande Wohnenden, die sich zum Banner des Sozialismus bekennen, sind in letzter Zeit einem besonders starken Terror, der von der Partei des zum Regierungsrat geschobenen Hitler ausgeht, unterworfen. Deshalb ist es um so begrüßenswerter, wenn sich schon jetzt in den Landgemeinden die Sozialisten und Republikaner entschließen gegen die wunden, die eine offene Bürgerkriegsgehe betreiben und der Republik den Garaus machen wollen.

Auch in Störmital wurde am 28. Februar in einer von der SPD einberufenen öffentlichen Versammlung, die außerordentlich gut besucht war, mit den Gegnern der Republik, vornehmlich aber der regierungsrätlichen Hakenkreuzlerpartei abgerechnet. Genosse Weise, Leipzig, hatte in seinem Referat über: „Deutschland erwache — Der Faschismus droht!“ genüsslich Gelegenheit, die Partei des organisierten Fremden zum entlarven. Ueber die Bogheimer Dokumente kam er auf die „Regalität“ der Nazi-Partei zu reden, stellte diesen eingeschworenen Gegnern der Republik die Verbrechen der Eisernen Front gegenüber, kennzeichnete die Unfähigkeit deutscher Wirtschaftsführer, um schließlich mit all denen, die den Marxismus für die heutige Wirtschaftskrise verantwortlich machen, abzurechnen.

Faschismus oder Demokratie ist die Frage, über die in den Tagen der Präsidentschaftswahl entschieden wird. Wir wählen Hindenburg, so betonte Genosse Weise unter Zustimmung, weil wir wissen, daß es die einzige Möglichkeit ist, auf parlamentarischem Wege die Demokratie zu retten und zu verhindern, daß Deutschland dem Faschismus ausgeliefert wird.

In der Aussprache versuchten die Kommunisten Stuchlik und Gerber mit verlogenen und fadenscheinigen Argumenten gegen Hindenburg für Thälmann Stimmung zu machen. Die Genossen Schramm und Weissmann nahmen sich zunächst die beiden Moschler vor, zerpflückten ihre Ausführungen, um sich dann zustimmend zu den vom Genossen Weise in seinem Referat gezogenen Schlussfolgerungen zu bekennen. In sehr humaner Art ging Genosse Weise in seinem Schlusswort mit den beiden Befürwortern einer Kandidatur Thälmanns zu Gericht, dabei den Vertretern der Rubel-Partei allerdings nichts schontend.

Anfeuernde Worte des Versammlungsleiters, Genossen Peter, und gemeinsamer Gesang des Liedes: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ beendeten die imposante Versammlung.

Kommunistische Sammelpunkte

Immer wieder kann man als Lauchaer Erwerbsloser an Kontroll- und hauptsächlich am Auszahlung feststellen, daß die Räume des Arbeitsamtes zum Sammelpunkt kommunistischer Drahtzieher geworden sind. Trotzdem ein längerer Aufenthalt nach der Abfertigung nicht erlaubt ist, treiben sich gewisse Elemente dort noch Stundenlang herum und glauben sich in Beschimpfungen der Ein- und Ausgehenden herzuwagen, auch wenn es für sie besser wäre, ihre Vergangenheit der Lauchaer Einwohnerschaft nicht ins Gedächtnis zu rufen.

Der von der SPD zum sogenannten Erwerbsloserrat gekürzte Revolutionär Wilhelm Müller aber waltet seines Amtes in den Abfertigungsräumen. Daß sich der „revolutionäre“ und „für jedes Opfer für das Proletariat bereit“ Held hier der Lächerlichkeit preisgibt, scheint er in seiner Naivität nicht zu merken und kann es nicht verstehen, daß die Angestellten des Arbeitsamtes sich von ihm in Arbeitsangelegenheiten nicht hineinreden lassen. Wir Erwerbslose verstehen aber das nicht, daß nur dem einen der Aufenthalt in den Räumen des Arbeitsamtes gestattet ist und anderen nicht.

Um aber auch jene zu erfassen, die den im Vorraum etablierten kommunistischen Zeitungsolportäreuren nicht die Taschen fällen wollen, hat man sich den Hofraum zur Andringung aller möglichen Plakate ausgedacht. Es ist ein Stand, wie diese Kreise den Erwerbslosen das Gehirn zu verflüssigen suchen. Es ist daher auch verständlich, wenn die Ein- und Ausgehenden ihren Anwillen über die kommunistischen Belästigungen äußern, anständige Menschen wollen mit derartigen Methoden sowie mit den oben bezeichneten Elementen nichts zu tun haben. Ist denn das Arbeitsamt als Sammelpunkt der Kommunisten da, oder für die Erwerbslosen?

Sachsens Ueber-hundert-Jähriger gestorben

Am Sonntag ist in der Mittagstunde Sachsens Ältester Lehrer, Kantor i. R. Carl Dertel in Wüschena gestorben. Er war 102 Jahre alt und ist am 4. Juli 1829 in Lindenthal als Sohn eines Kirchschullehrers geboren. Im Jahre 1851 kam er als zweiter ständiger Lehrer an die Patronatschule in Großschöcher. 1858 wurde er Kirchschullehrer in Hühnschen-Quasch. Zwei seiner Söhne, ebenfalls Lehrer, leben auch schon im Ruhestande. Kantor Dertel war bis vor kurzer Zeit noch sehr rüstig, an seinem 102. Geburtstag im vorigen Jahre erwiderte er den Eindruck eines Siebzehnjährigen. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Mittwoch, 16.30 Uhr, statt.

Aus dem Verwaltungsbericht 1931 von Eithra

Am Jahresende hatten wir 2551 Einwohner (im Vorjahr 2505); Geburten 21 (34), davon 3 unehelich, 19 (38) Eheschließungen, 16 (18) Sterbefälle, Kirchenaustritte (Vorjahr 33) Erwachsene 38, Kinder 14. An Wohlfahrtspflege wurde festgelegt: am Jahres-schluss 153 Wohlfahrtsverworbene (Vorjahr 62), also auf tausend Einwohner 72, 9 Kleinrentner, 20 Sozialrentner, 11 Erwerbslose mit Zulagenunterstützung, 7 Anstaltsinsassen und 8 Fürsorgefälle, also die eigentliche Fürsorge; zusammen 232. Die Kosten dafür waren 65 330,17 Mark. Diese Summe ist als Höchstbetrag anzusehen. Man muß sich nur wundern, daß nicht schon längst die Schalter geschlossen wurden.

Die Wohnungspolitik war darauf gerichtet, nach Möglichkeit auch den minderbemittelten Volksschichten eine schöne Wohnung zu verschaffen. Durch die außerordentliche Not und die rigorose Strenge der Mietbehörden kam deshalb ein Mietausfall von etwa 2000 Mark zustande.

Wegen der geplanten Verschmelzung mit Wösdorf interessiert besonders die Vermögenslage der Gemeinde. Sie ist, von den Wohlfahrtslasten abgesehen, günstig. 450 000 Quadratmeter Grundbesitz und ein Gemeindegut sind vorhanden. Das Reinvermögen beträgt rund 480 000 Mark. Dabei sind die Liegenschaften und Häuser nur zum Ankauf, vorzüglichsten Tages- oder Brandkassenwert eingelegt.

Die Einnahmen haben sich katastrophal besonders in Eithra als Arbeiterwohnortsgemeinde verringert. So stehen im Februar 1932 den Ausgaben von 27 934 Mark nur 5742 Mark Einnahmen gegenüber. Der personelle Aufwand betrug am Jahresende 10,20 Mark, bei einem Landesdurchschnitt von 18 Mark, pro Kopf der Bevölkerung.

Zweinaundorf.

Die Gemeinde wie auch die Eltern haben bei den zuständigen Stellen Protest wegen des Schulbeginns, der im Sommerhalbjahr auf 7 Uhr festgelegt worden ist, erhoben. Die Eltern wünschen den Schulbeginn auf 8 Uhr festzulegen. Ueber die Wünsche soll in einer Elternversammlung am Donnerstag, 3. März, 1/2 20 Uhr, im hiesigen Gasthof verhandelt werden. Die Eltern wollen zu dieser Versammlung zahlreich erscheinen.

Schuldig.

a Haufe in Diebstählen. Gebrauch wird alles! Ist das Motto jedes ärmlichen Langfingers. So wurde aus dem Garten einer Wirtschaft das gesamte Werkzeug zum Motorrad eines Leipziger Müllers gestohlen. Schaden 40 Mark. — Dem Stadtbauamt

wurde eine größere Anzahl Ziegelsteine von unbekanntem Interessenten im Handwagen abgefahren. — Im Gasthof Emlitz wurde mit sachgemäher Routine vorerst der Telephondraht durchgeschnitten, sodann der Einstieg durchs Fenster gewagt und außer einigen Flaschen Rör Zigaretten, Zigaretten usw. als willkommene Beute requiriert. Ihre Adressen haben die nächtlichen Besucher leider nicht dagelassen.

Pantisch.

Das Eisene Buch liegt aus bei Genossen Lippmann, Pantisch, Neue Straße 40.

Grotisch.

In Nach der hier stattgefundenen Schäfer-Versammlung wurde großartig verlinket, daß ein Nazi auf die Anklagen Schäfers in einer Versammlung erwidern werde. Zu diesem Zwecke war Horn aus Eibenrod erschienen. Er führte zur Sache selbst aus, daß Schäfer ein Lump sei, weiter nichts. Und dann ging's los. Angriff ein wenig auf die SPD, aber Stundenlang auf die SPD. Und auch hier zeigte es sich, daß der kommunistische Diskussionsredner ebenso wie in allen anderen Versammlungen der Nazis mit keinem Wort diese angriff, sondern sein Holz nur auf der SPD hatte. Auch die beiden Faktoren waren erschienen. Es wird behauptet, daß beide Nazis seien. Der Inhaber der Buchhandlung Müller gehört zu den ständigen Besuchern von Nazi-Versammlungen, Dr. Schäfer hat er sich aber nicht angehört.

— In Wir brachten vor längerer Zeit eine Notiz über einen Angriff dreier Kommunisten auf den Arbeiter Max Schmulzer. Jetzt wurde die Sache vor dem Landgericht Leipzig verhandelt. Entgegen der in einer Versammlung der SPD ausgetragenen Behauptung wurde Schm., der einen Angreifer durch einen Messerstich verletzt hatte, freigesprochen, da einwandfrei nachgewiesen wurde, daß er in Notwehr gehandelt hat, nachdem man ihn mit Faustläuten bearbeitet hatte.

Ueberfall auf ein Spielfeld

Der Bandenführer getötet, sechs Personen verwundet

III New York, 27. Februar.

Im Seebad Miami (Florida) wurde ein verwegener Raub-überfall auf das exklusiv Spielfeld „Embassy Club“ verübt. Die Banditen verlangten als Gähne verkleidet Eintritt und riefen zur Zeit des größten Hochbetriebes um 2 Uhr den bestärkten Gästen „Hände hoch“ zu. In der Nähe des Spielfeldes befanden sich jedoch mehrere Polizisten beim Essen, die herbeigerufen wurden und das Feuer auf die Banditen eröffneten. Dabei wurde der Bandenführer sofort erschossen, während drei andere Banditen, zwei Angefallene und der ehemalige englische Amateurchampion Vertins, verwundet wurden. Einem Räuber ist es gelungen, zu entkommen, obwohl er einen Wundschuß erhalten hatte.

22 Mann aus höchster Seenot gerettet

III Kopenhagen, 20. Februar.

Der Kopenhagener Frachtdampfer „Aggerlund“, der, wie gemeldet, sich vor Neufundland in höchster Seenot befindet, hat am heutigen Sonntag Rettung erhalten durch das schwedische Motorschiff „Blancaholm“. Es ist gelungen, die Mannschaft der „Aggerlund“ bei schwerem Sturm an Bord zu nehmen. Ueber das Schicksal des havarierten Dampfers ist bis zur Stunde nichts bekannt.

100 russische Fischer aus großer Gefahr gerettet

SPD Arenal, 20. Februar.

Aus Narva wird gemeldet, daß es einer sowjetrussischen Rettungsexpedition gelang, 100 russische Fischer zu retten, die seit mehreren Tagen auf einer Eisscholle im finnischen Meerbusen trieben. Die Rettung erfolgte mit Hilfe von Militärflugzeugen. Die Fischer waren halb erfroren und völlig ausgehungert.

Amiliche Bekanntmachungen

Der Herr Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen hat nachstehende Anordnung über Milchhandelspreise erlassen, die hiermit bekanntgemacht wird.

Leipzig, am 27. Februar 1932.

Die Amtshauptmannschaft.

Milchhandelspreise.

Auf Grund von § 2 in Verbindung mit § 5 Kapitel II Erster Teil der Besten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. S. 689) ordne ich folgendes an:

Die Preise für die Abgabe von Milch an den Verbraucher dürfen gegenüber dem Stande vom 15. Februar d. J. nicht erhöht werden.

Ausnahmen kann die örtliche Preisüberwachungsbehörde vorübergehend zulassen, wenn ohne eine Preiserhöhung die Milchversorgung gefährdet ist.

Örtliche Preisüberwachungsbehörde ist die Amtshauptmannschaft und in Gemeinden, die der Aufsicht der Amtshauptmannschaft unterstehen, der Stadtrat.

Eigenmächtige Preiserhöhungen haben Einschnitten nach §§ 1 und 2 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. S. 747) zur Folge.

Dresden, am 19. Februar 1932.

Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen.
Dr. Schelcher.

Konkurs-Verkauf.

In der Konkurslade Erich Guth in Leipzig, Bayersche Str. 14, verkaufe ich in Leipzig, Johannisplatz 3 (Dof links) zu billigen Preisen

Schreibwaren und Geschenkartikel. Für den Schulanfang: Schiefertafeln usw. Geschäftszeit ununterbrochen v. 9-19 Uhr. Der Konkursverwalter: Dr. Otto Steinmüller

Bücherfreunde

decken ihren Bedarf an Partei-, wissenschaftlicher und Unterhaltungsliteratur entweder in der Zentrale oder in den Filialen der

Leipziger Buchdruckerei
abt. Buchhandlung, Tannhäuser Straße 10/21

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter
Frau Anna Simon geb. Wießner
zutell wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank
Leipzig C 1, Charlottenstraße 30
Ludwig Simon
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Mein lieber Vater, unser treu-
sorgender Vater

August Nesse

wurde am 27. Februar von seinem
Leiden erlöst.
Leipzig O 1, König-Johann-
Straße 7, Hof II.
In stiller Trauer
Wilhelmine Nesse geb. Franke
Albin Zeidler und Frau geb. Nesse.
Einsäuerung: Dienstag, 2 Uhr,
Südfriedhof. — Blumenpenden
dankend abgelehnt.

Nach 1 1/2 Jahren schmerzvollen Augenleidens ver-
schied am Sonntag, 9 Uhr, im Diakonissenhaus im
Alter von 51 Jahren mein lieber Mann und Onkel,
der Schmelde

Hermann Schaller

Leipzig W 32, Klingenstraße 25
Tieftrauernd
Frau Anna Schaller und Irma Rammelt
Die Einsäuerung findet Mittwoch, 2. März, nachm.
1/4 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Freundl. zuge-
dachte Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Geliebt und unvergessen!

• 22. 1. 1868 † 28. 2. 1932

Ida Mehlhorn

geb. Schlosser
Leipzig-Volkmarisdorf, den 28. Februar 1932
Mariannenstraße 108, III.
In unsagbarem Schmerz
Karl Mehlhorn
im Namen aller Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. März,
nachmittags 1/4 4 Uhr, von der Kapelle des
Schönefelder Friedhofes aus statt.

Nach kurzem Leiden verschied plötzlich und unerwartet an
Herzschlag unser verehrter Sozium, Herr **Fabrikbesitzer**

Max Landgraf

Ueber drei Jahrzehnte ist er uns ein treuer Freund und uner-
müdlicher Mitarbeiter gewesen. Wir werden ihm stets ein
treues Gedenken bewahren.

Die Inhaber der Firma **Stempel & Co.**
zugleich im Namen des Gesamtpersonals

Ein treuer Kämpfer für den Sozialismus ist nicht mehr. Unser lang-
jähriger Funktionär

HERMANN KOCH

u. Vorstandsmitglied
ging von uns. Er starb in den Selen für die Bewegung. Keine Arbeit
war ihm zu gering. Vor wenigen Monaten noch kassierte er Beiträge
für Partei und Turn- und Sportvereine. Wir verlieren in ihm einen jederzeit
tatsüchtigen und in der Agitation nie erlahmenden Genossen. Wir werden
sein Andenken in Ehren halten und in seinem Sinne weiterarbeiten.
Leipzig-Großschöcher, den 28. Februar 1932

Vorstand und Funktionäre des Ortsvereins Groß-
schöcher der SPD. und Turn- und Sportvereine

Zur Einsäuerung treffen sich die Genossen morgen Dienstag 12 Uhr im Vereinshaus
Froschburg oder 13.30 Uhr an der Halle des Südfriedhofes.

Freude und Leid

bestimmt
Verwandten und
Bekanntem
die

Familien- Anzeige

Karl Max Beier

Leipzig O 28, den 28. Februar 1932
Wurzner Straße 22, IV. L.
In stiller Trauer
Frau Ida Beier geb. Mühlpfordt
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Einsäuerung findet am Donnerstag, dem
3. März 1932, nachmittags 3 Uhr, statt. — Blumen-
spenden dankend abgelehnt.



Au, Auwi, au! Oh, Ostar, oh!

Die Nazi sind ganz glücklich ob der Huld, die ihnen durch die Dankensmitgliederschaft ehemals leidenschaftlicher Hohenzollernprinzen zuteil wurde.

Aber auch: Oh Auwi und oh Ostar! Auch in den Athern der Hohenzollern hat die nationalsozialistische Judenblutkneiffel...

„Ihr Blut,“ so schreibt der Semi-Imperator, „soll in erste römische Fürstengeschlechter und in viele Familien vom höchsten italienischen Adel...

Wohlgewert, in allen deutschen Fürstengeschlechtern. Aber den Hohenzollern erging es in dieser Beziehung noch ganz besonders übel.

Run hat kürzlich ein hoffnungsvoller Sproß dieses Hauses in Leipzig die Nationalsozialisten in frenetischen Weisfall verkehrt.

Dem neu ererbten Namen Hitters fällt nun die hehre Aufgabe zu, das Dritte Reich von Judenblut rein zu halten.

Jubiläumstagung der Dentisten

Am 27. Februar 1932 versammelten sich die Mitglieder des Reichsbund Deutscher Dentisten, Bezirk Leipzig, zu einer schlichten Feier im Zoo, um ihre Jubilare zu ehren.

Ausdrücklich ernster Arbeit, der Beratung von Berufsfragen, war der Sonntag gewidmet.

Unser Genosse, Bürgermeister Schulze, konnte als Delegierter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Leipzig für dieses vom Bezirksverein Leipzig der Dentisten aus Anlass der Wiederkehr des 30. Gründungstages 1000 Mark in Empfang nehmen.

Aufmarsch der Eisernen Front im Norden

K. Trotz Kälte und Schneestreiben marschierten am Sonntag die Formationen der Eisernen Front, soweit sie zum Nordbezirk gehören mit einer wuchtigen Demonstration auf.

In Lützenau wurde vor dem Rathaus ein kurzes Halt gemacht. Genosse M. Zache sprach einige Worte, die vor allem an die Presse des Nationalsozialismus gerichtet waren.

Die Sozialisten und Republikaner haben jedenfalls den Anwohnern der nördlichen Vororte gezeigt, daß es außer den Nazis, die gerade dort immer in Jüden von 100 bis 150 Mann umhergehen, noch die starke und geschlossene Eiserner Front gibt, die entschlossen ist, die Verderber der Menschenrechte im entscheidenden Augenblick vernichtend zu schlagen.

Die Reise um die Erde

Die mit so großem Erfolg an der 52. Volksschule aufgeführte Kinderoper: „Die Reise um die Erde“ wird am Sonnabend, dem 5., und Sonntag, dem 6. März, 15.30 Uhr, im Alten Theater zweimal gespielt.

Das Wohlfahrtswesen in Leipzig

Der Haushaltsplan, über den wir schon einen Gesamtüberblick gegeben haben, weist in seinem am meisten überbelasteten Konto, dem des Wohlfahrtswesens, geradezu phantastische Veränderungen auf.

Table with 4 columns: Allgemeine Fürsorge, Gehobene Fürsorge, and sub-columns for monthly and annual costs.

In den unter 1a und 2 angeführten Sätzen sind enthalten als Zuschlag zur Miete 2,40 Mark wöchentlich in der allgemeinen Fürsorge, 2,80 Mark wöchentlich in der gehobenen Fürsorge...

Haushaltsplan ist aber für Kürzungenunterstützung nur die Summe eingestellt, die sich nach Kürzung der Unterstufungen ergibt.

Im übrigen ist zu den nachfolgenden Haushaltsplananätzen zu bemerken, daß alle Zweige der Wohlfahrtspflege beträchtlich beschnitten worden sind.

Table with 4 columns: Einnahmen, Ausgaben, 1932, 1931. Rows include various welfare services like 'Für Altersfürsorge', 'Für Jugendpflege', etc.

Die Steigerung des Kontos Wohlfahrtswesens beträgt demnach gegen das Vorjahr 6 150 170 Mark.

Seht die Wählerlisten ein!

Am 13. März ist Reichspräsidentenwahl. Zur Wahl werden nur zugelassen die Personen, deren Namen in der Wählerliste geführt werden.

Die Wählerlisten

liegen in der Zeit vom 3. bis 6. März aus.

Die Ausliegestellen der Wählerlisten

werden von den Gemeindebehörden an den Anschlagtafeln bekanntgemacht.

Sichert euch das Wahlrecht!

Wer nicht in der Wählerliste steht und dagegen nicht rechtzeitig Einspruch erhebt, kann nicht wählen.

Schließlich damit begründet, daß andere Städte von der Bedeutung Leipzigs noch niedrigere Sätze leisten.

Etwas merkwürdig berührt eine Mitteilung, die der Rat am Sonnabendnachmittag der Presse zugehen ließ.

Durch besondere Maßnahmen ist die Stadt in der Lage, für den Monat März noch grundsätzlich die bisherigen Richtsätze in der Fürsorge beizubehalten.

Man fragt sich: Was geht eigentlich im Rate vor? Die Mehrheit will die Kürzung der Unterstufungen nicht.

Vor der Ausgabe weiterer Winterhilfebezugsscheine

Anteil wird mitgeteilt: Der dritte (März) Bezugsschein für die Durchführung der Winterhilfemaßnahmen zur Verbilligung von Kohle für die hilfsbedürftige Bevölkerung wird in den nächsten Tagen zusammen mit einem vierten Fleischbezugsschein durch die Reichsdruckerei an die für die Zulassung der Bezugsscheine angegebenen Stellen gefandt werden.

Auf vereister Straße gekürzt

Am Sonntagvormittag ereignete sich in der Breußenstraße in Proßhelsa ein schwerer Unfall.

Freie Lernmittel in den Volksschulen

Der Rat schreibt: Auch im Schuljahr 1932/33 können freie Lernmittel nur Bedürftigen auf Grund schriftlichen Antrags gewährt werden.

Bevölkerungsbewegungen in Leipzig

Nach dem Wochenanweis des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig fanden in der Woche vom 7. bis 13. Februar 55 Eheschließungen statt.

Straßenbahnverkehr während der Frühjahrsmesse

Während der Leipziger Frühjahrsmesse wird der Betrieb der Straßenbahn, beginnend mit der Nacht vom 5. zum 6. März bis einschließlich der Nacht vom 8. zum 9. März ununterbrochen durchgeführt.

Elternabend, 58. Volksschule. Montag, 29. Februar, 19.30 Uhr, Genosin M i c h a e l e n spricht.

Wo ruft die Pflicht?

Sozialistische Bildungsarbeit.

Südbesirk: Der Kursus Raach findet morgen Dienstag, 20 Uhr, in der Goldenen Krone, Braukübel, seine Fortsetzung.

Ostbesirk: Der Kursus für die erwerbslosen Genossen findet erst morgen Dienstag, 15 Uhr, statt.

Dewitz-Böbitz: Morgen Dienstag, von 14 bis 16 Uhr, in der Schule Dewitz, Beginn des Kursus für erwerbslose Genossen mit Genossen Herberis.

Funktionäre

Gesamter Südbesirk. Donnerstag, den 8. März, 20 Uhr, in der Bibliothek in Connewitz, Vorstandskonferenz. Jeder Vorstehende bringt den technischen Abteilungsleiter mit.

Frauen

Alt-Delitzsch. Dienstag, den 1. März, 20 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 8, Kampfkörperabend.

Connewitz. Dienstag, 1. März, 20 Uhr, in der Goldenen Krone, Referat des Genossen Solowewitsch über „Uberglaube, Kurpfuscherei und politische Unreife“.

Thonberg-Neureuditz. Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Himmelreich, Vortrag des Genossen Weiß über Geschlechtskrankheiten.

Stötteritz. Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im BfL, verlängerte Oststraße, Referat der Genossin Bold „Was geht die Frau die Politik an?“

Großpöna. Sonnabend, den 5. März, 20 Uhr, im Gasthof, Frauenabend. Genossin Elise Gödel spricht über: Warum sind die Lebensmittel so teuer?

Baunsdorf. Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Gutspark, Referat des Genossen Bruchardt „Die Frau im Dritten Reich“.

Schönefeld. Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Bad Rohrteich, Referat des Genossen Häntzsche „Fehler der Erziehung“.

Leutzsch. Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Schwarzen Jäger, Referat der Genossin Starzmann-Hunger „Die Abrüstung und die Frauen“.

Blagwitz-Bindau-Schleußig. Unser Frauenabend am 29. Febr. fällt aus. Wir besuchen die öffentliche Versammlung im Felsenkeller. Nächster Frauenabend am 14. März.

Centrich. Montag, 20. Februar, 20 Uhr, im Feldschlößchen, Referat des Genossen Kern, „Querschnitt durch die Zeit“ mit Schallplatten.

Vindenthal. Montag, 20. Februar, 20 Uhr, im Turnerheim, Geselliger Abend mit Genossin Dörner.

Freie sozialistische Schüler.

Dienstag, den 1. März, Märzfeier, literarischer Abend. Volkshaus, 19.30 Uhr, Zimmer 1. Schwarze Tafel im Durchgang.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

In der Filmveranstaltung im Apollo sind 1 Mütze, 2 Handschuhe, 1 Geldtäschchen und ein Notizbuch gefunden worden. Abzuholen im Sekretariat.

Baunsdorf. Alle Gruppen gehen morgen ins Ostbad. Treffen 14.30 Uhr am Helm. 15 Pf. mitbringen. — Mittwoch sind wir ab 15 Uhr auf der Eisbahn.

Genossenschaft.

133. Verteilungsstelle. Morgen Dienstag, 20 Uhr, im Neuen Schützenhaus zu Großsch. große Filmveranstaltung.

144. Verteilungsstelle. Mittwoch, den 2. März 20 Uhr, im Gasthof Reutrichen, große Filmveranstaltung.

Mitgliederveranstaltungen

Böbitz, Böbitz-Böben. Morgen Dienstag, 20 Uhr, findet im Stern ein „Kater-Spaken-Abend“ zum Besten der Kinderfreunde statt. Die Einzelnungsliste zum Erlernen Buch liegt hier aus. Es können sich also alle, die sich noch nicht eingetragen haben, hier einschreiben.

Alt-Delitzsch. Heute 20 Uhr im Volkshaus Mitgliederversammlung, „Die Präsidentenwahl“. Referent: Gen. Saube.

Bergwerkstatastrophen

Schweres Grubenunglück in West-Virginia

WVB Bluefield (West-Virginia), 27. Februar.

In einer hiesigen Kohlengrube ereignete sich eine Explosion. 30 Bergarbeiter werden vermisst.

Schweres Unglück in einem Bergwerk bei Salzburg

WVB Salzburg, 27. Februar.

In dem Bergwerk Mitterberg bildeten sich infolge eines Transformatorbrandes giftige Gase, die bei zwei Arbeitern zu so schweren Vergiftungen führten, daß beide starben. Ein dritter Arbeiter wurde mit schweren Vergiftungserscheinungen geborgen. Zwei Arbeiter werden noch vermisst.

Schwere Explosion im Hotel

Drei Schwerverletzte

III Rattowitz, 27. Februar.

Im Hotel Bristol in Szczecin bei Pommern ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Der 12jährige Sohn des Hotelbesizers hatte in der Hotelküche ohne Wissen des Kochs einen Behälter mit 5 Liter Kohöl zum Aufwärmen auf die Herdplatte gestellt. Die Dämpfe explodierten plötzlich, so daß der Knabe, seine 23jährige Schwester und der Hotelloch schwer verletzt wurden. Alle drei haben erhebliche Brandwunden erlitten und mußten in das Krankenhaus übergeführt werden. Die Explosion war so stark, daß eine Mauer des Hotels einstürzte und sämtliche Fenster scheiben in Trümmer gingen. Der Gaste bemächtigte sich eine Panik. Während der allgemeinen Aufregung gelang es zwei Dieben, erhebliche Beute zu machen. Ein Schußverletzte konnte durch die Feuerwehr auf ihren Herd beschränkt werden.

SACHSEN

Noch immer steigt das Elend

Noch immer steigt die Zahl der Arbeitslosen. Am 15. Februar 1932 wurde der Stand von 714 534 erreicht, der 22,6 Prozent über dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres liegt. Es ist noch ungewiß, ob diese Zahl den diesjährigen winterlichen Höchststand bedeuten wird. Der in der Berichtzeit vom 1. bis 15. Februar eingetretene Kälteeinbruch verhindert weitere Einstellungen in der Landwirtschaft sowie bei anderen Außenarbeiten, die von der Witterung abhängig sind und zwang das Baugewerbe zu fortschreitenden Entlassungen. Auftragsmangel in verschiedenen Zweigen der Metallindustrie, insbesondere in der Schwermetallindustrie, im Maschinenbau, Gießereigewerbe, Radioindustrie, verurachten weitere Zugänge an Arbeitslosen. Auch der Arbeitsmarkt der Textilindustrie wurde durch Entlassungen aus der Strumpfbranche und sonstigen auf die Ausfuhr nach England angewiesenen Produktionszweigen neu belastet. Demgegenüber konnten saisonmäßige Beschäftigungssteigerungen in der Tricotagenindustrie, in der Wolle-, Bunt- und Seidenweberei und in der vogelindustriellen Sticker- und Spitzenindustrie noch ein gewisses Gegengewicht bieten, wenn auch der Zugang an Arbeitslosen gegenüber der vorhergehenden Berichtzeit wesentlich nachgelassen hat. Die übrigen Berufsgruppen wiesen im allgemeinen eine gedrückte Lage auf, aus der sich als mehr oder weniger bedeutende Stützpunkte des Arbeitsmarktes Beschäftigungssteigerungen in der Industrie der Steine und Erden, in der Möbel- und Kleinholzindustrie einzelner Arbeitsamtsbezirke, in der Zigarettenindustrie und in einigen Zweigen des Bekleidungsgebietes hervorheben.

Verschiedene Arbeitsämter berichten über zahlreiche Aussteuerungen von Hauptunterstützungsempfängern aus der Arbeitslosenversicherung, so daß im ganzen die Bewegung in der Arbeitslosenversicherung vom 31. Januar bis 15. Februar 1932 trotz Zuganges in anderen Bezirken leicht rückläufig ist. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung sank von 188 825 auf 186 362, also um 483 oder 0,2 Prozent. Es wurden jedoch vorwiegend nur die männlichen Personen von diesem Rückgang betroffen, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger insgesamt um 1679 oder 2,7 Prozent in die Höhe gegangen ist. In der Krisenunterstützung liegt sowohl die Zahl der männlichen als auch der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger. Die Gesamtsteigerung vollzog sich von 175 952 auf 177 959, also um rund 2000 oder 1,1 Prozent.

Der Sächsische Gemeindegewerksrat schreibt zur Steigerung der Arbeitslosigkeit:

In Sachsen ist im Gegensatz zum Reich die Arbeitslosigkeit laminarartig weiter angewachsen. Im Januar 1932 ist in Sachsen die Zahl der Arbeitslosen um über 15 Prozent mehr gestiegen als im Januar 1931, während im Reich in derselben Zeit die monatliche Steigerung um 26 Prozent geringer war als im Januar 1931. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Sachsen sowie im Reich sich die Anzahl der Arbeitslosen um 23 Prozent gegenüber dem 31. Januar 1931 vermehrt hat. Am 31. Januar 1932 betrug die Anzahl der Arbeitslosen in Sachsen 714 005 oder 142,8 auf 1000 Einwohner und im Reich 6 041 910 oder 98,8 auf 1000 Einwohner. Damit sind nunmehr von allen nach der Berufszählung 1925 festgestellten Erwerbstätigen in Sachsen 27 Prozent, im Reich dagegen nur 19 Prozent erwerbslos. Die Anzahl der Arbeitslosen beträgt am 15. Februar 1932 6 127 000 und ist somit um 1,1 Million höher als am 15. Februar 1931.

Sinkende Steuereinnahmen.

Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamtes betragen die Einnahmen des Staates an Landessteuern (Grund-, Gewerbe-, Mezzins-, Schlachtsteuer) im Januar d. J. 8,68 Millionen Mark gegen 9,22 im Januar 1931. An Reichssteuern (Einkommen-, Körperschafts-, Kraftfahrzeuge-, Biersteuer) wurden im Januar 1932 an das Land 8,85 und an die Gemeinden und Bezirksverbände 9,46 Millionen Mark überwiesen; die entsprechenden Zahlen für Januar 1931 lauten 16,06 bzw. 17,32. Das Aufkommen an Lohnsteuer in Sachsen belief sich im Januar 1932 auf 6,80 Millionen Mark gegen 9,12 im Januar 1931. Die Gesamtverschuldung der fünf sächsischen Großstädte (Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau) einschließlich Kassenkredite betrug Ende Dezember 1931 insgesamt 631,72 Millionen Mark gegen 690,79 Ende Dezember 1930; davon waren 58,33 bzw. 60,90 Millionen Mark Auslandsschulden.

Jahrespreiserhöhungen bei den staatlichen Omnibuslinien

Die Betriebsleitung vom staatlichen Kraftverkehr schreibt uns: Der Reichskommissar für Preislenkung ist nunmehr auch an die Kraftwagen-Unternehmungen herangetreten, um eine Senkung der Fahrpreise für die Kraftomnibuslinien zu erreichen. Die seit Herbst 1930 und im Juli 1931 noch erhöhten Jahrespreiszuschläge, die durch den Benzinanzwachs erforderlich wurden, kommen mit Wirkung vom 1. März 1932 gänzlich in Fortfall, ferner werden in großer Zahl Rückfahrkette zu ermäßigten Preisen eingeführt und deren Gültigkeit allgemein von 3 auf 4 Tage (Lösungstag eingeschlossen) verlängert. Bei den Sammellinien (12er und 2er Karten) treten überdies erhebliche Verkürzungen und Erleichterungen in ihrer Verwendung ein, insbesondere sind aber die Preise für die Monatskarten bei größeren Entfernungen ganz wesentlich herabgesetzt worden. Auf letztere erhalten Schüler dann noch einen weiteren Rabatt von 33 Prozent. Die Berufsreisenden und solche Fahrgäste, welche die staatlichen Omnibuslinien oft benutzen, aber von den Sammellinien und

Monatskarten keinen günstigen Gebrauch machen können, wird eine neue Einrichtung zur Benutzung auf allen Linien eingeführt. Gegen Entrichtung einer Pauschalgebühr von 20 Mark monatlich werden solche Reisende auf allen Linien zum halben Fahrpreis befördert. Die Preise für Expressgutbeförderung auf den Linien der staatlichen Kraftwagenverwaltung sind vor kurzem ebenfalls herabgemindert worden.

Zur Reichspräsidentenwahl

In der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht die Staatskanzlei die V. Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. Danach sind die Stimmlisten und Stimmarten vom 8. bis 8. März auszulegen. Die Gemeindebehörden können die Auslegung schon früher beginnen lassen. Kreiswahlleiter sind im 28. Wahlkreis Dresden-Baugen Oberregierungsrat Runge (Kreiswahlmannschaft Dresden), im 29. Wahlkreis Leipzig Oberregierungsrat Hempel (Kreiswahlmannschaft Leipzig), im 30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau Stadtrat Dr. Gleibe (Stadtrat Chemnitz). Amtliche Stimmzettel werden von den Kreiswahlleitern geliefert. Die bei früheren Wahlen benutzten Stimmzettelschläge sind wieder zu verwenden, soweit sie brauchbar sind.

In einem weiteren Absatz werden Bestimmungen getroffen, die Verträge gegen die Wahlvorschriften ausschalten sollen. Nach Geschlechtern getrennte Stimmabgabe darf in kleinen Stimmbezirken, wo dadurch das Wahlgeheimnis gefährdet wird, nicht stattfinden. In Stimmbezirken mit weniger als 1000 Stimmberechtigten kann eine kürzere als die in der Reichsstimmentordnung vorgesehene Abstimmungszeit festgesetzt werden, die jedoch mindestens 6 Stunden betragen muß.

Schutz des Wahlgeheimnisses

Die sächsische Regierung hat angeordnet: In den Stimmlisten und Stimmarten ist vor ihrer Auslegung das für den Vermerk der erfolgten Eintragung für das Volksbegehren angewandte Kennzeichen bei allen Stimmberechtigten in der im Eintragungsvorhaben benutzten Spalte einzutragen, so daß man nicht mehr erkennen kann, ob ein Stimmberechtigter am Volksbegehren teilgenommen hat oder nicht. Listen und Karten, in denen die Teilnahme am Volksbegehren sich nicht vollständig unkenntlich machen läßt, dürfen bei der Reichspräsidentenwahl nicht verwendet werden.

Mandatsmüde Staatspartei

In Witzna hat der staatsparteiliche Stadtverordnetenvorsteher Prof. Heinrich wegen der Kritik an seinem Verhalten in der letzten, etwas stürmischen Stadtverordnetenversammlung sein Amt und zugleich auch sein Mandat niedergelegt. Heinrich, der 12 Jahre Stadtverordneter war, hat erklärt, die gegenwärtige sogenannte Selbstverwaltung sei ein ungeheurer Leerlauf, dies mit der Begründung, daß an die Stelle sachlicher Arbeit vielfach Parteigeiz und persönliche Verunglimpfunge getreten sei. Häufig würden Beschlüsse gefaßt, die nicht durchführbar seien. Die Neuwahl des Vorstehers ist für Freitag in Aussicht genommen. Auch der Stadtkassendirektor Wiebrach (Staatspartei) hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. Nachfolger auf der Liste sind der Angestellte Krehlshar und Frau Pfarrer Peter.

Der Delsnitzer Straßentampf vor Gericht

Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz beschloß sich in mehrfacher Verhandlung mit den Vorgängen in Delsnitz am 30. August 1931, wo es bei einer kommunistischen Demonstration zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen war, wobei mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Die Verhandlung fand am Freitag in Delsnitz, am Sonnabend in Chemnitz statt. Die Angeklagten Hellwig und Baumgart aus Delsnitz wurden zu je zehn Monaten Gefängnis, Bergarbeiter Mehner zu acht Monaten Gefängnis, drei weitere Angeklagte zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Hellwig und Baumgart wurde die volle Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Dresden. Sechs Sarrazani-Elefanten Opfer des Antwerpener Brandes. Bekanntlich waren infolge des verheerenden Brandes, der den Zirkus Sarrazani bei seinem Gastspiel in Antwerpen heimlichete, drei dem Zirkus gehörende Elefanten eingegangen. Inzwischen sind von den beim Brande verletzten Tieren weitere zwei gestorben. Ein sechster Elefant, der an den Vorderbeinen schwere Brandwunden erlitten hatte, mußte, um ihn von seinen Qualen zu erlösen, getötet werden.

Wettlau. Gasexplosion. Auf der Peterswalder Straße war aus einem schadhaften Gasrohr Gas in eine Schiene gedrungen, aus der es infolge des Schneefalls nicht entweichen konnte. Da auch der Schienendeckel eingestürzt war, wollte man ihn loshacken. Beim Schlagen auf einen Stein löste sich ein Funken, durch den sich das Gas entzündete. Durch die Explosion wurden drei Arbeiter leicht verletzt. Einige weitere Personen wurden durch den Luftdruck mehrere Meter weit fortgeschleudert, ohne jedoch zu Schaden zu kommen.

Ein Ausflugstokal von Räubern überfallen

SPD Berlin, 29. Februar.

Am Sonnabendabend wurde in Berlin-Fehlensee ein Ausflugstokal von fünf Räubern überfallen. Die Räuber drangen mit vorgehaltenen Revolvern in die Gaststube ein, plünderten die Kasse, die anwesenden Personen und die sich an das Restaurant anschließende Wohnung aus und entkamen in einem Kraftwagen mit einer Beute von etwa 150 Mark und zahlreichen Waren.

Die Berliner Butternotierung stieg um 38 Pfg. per Pfund



innerhalb der letzten zwei Monate. Im Ausland war die Preisbewegung noch größer, so daß der Butterhandel schwere Wochen durchzumachen hatte. Schwere Wochen besonders deshalb, weil in diese Zeit auch noch die enorme Erhöhung des Butterzolles fiel, und das alles zu einer Zeit, in welcher der Butterverbrauch der Kleinke im ganzen Jahre ist. Es war also eine harte Belastungsvorbede für den Butterhandel, denn in der Zeit des Preisabbaues gibt es natürlich mit den Butterverbraucher unangenehme Auseinandersetzungen, wenn Preisserhöhungen vorgenommen werden sollen. Die „Erdbeer-Butter“ hat es deshalb gar nicht gewagt, die letzten gewaltigen Notierungserhöhungen bei dem Ladenpreise zum Ausdruck zu bringen, so daß die letzten Wochen ihr schwere Verluste brachten. Nur die in den Handel eingeführte billigere Tischbutter mit dem Kennzeichen E. B. B. mußte in den Läden teurer verkauft werden, nämlich von 78 Pfg. an per Stück, während der Preis für „Erdbeer-Butter“ nicht über 90 Pfg. per Stück erhöht wurde. Hoffentlich werden die Verbraucher der „Erdbeer-Butter“ das anerkennen und treu zu ihr halten, auch wenn sie sich einmal der Wiederholung solcher Verluste nicht ausweichen kann.

Immer wieder wird bei dieser Gelegenheit auf die neu eingeführten erstklassigen Brotbackmittel:

Garantiert reiner Lindenblüten-Honig, Aprikosen-, Erdbeer- und Himbeer-Konfitüre

hingewiesen. Diese Artikel werden zu volkstümlichen, aufgedruckten Preisen verkauft. In allen Stadtteilen sind dieselben erhältlich. Wenn also Butter zu teuer ist, braucht keine Margarine zu kaufen. Besonders auf Lindenblüten-Honig wird als Brotbelag für Kinder aufmerksam gemacht, denn dieses edle Naturprodukt ist wegen seines Vitaminreichtums das gesündeste; bei RM 1.15 per Pfund auch das reizmildestte Nahrungsmittel.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, kommt in etwa 14 Tagen unter der Bezeichnung Blütenhonig in denselben Verkaufsstellen garantiert reiner Blütenhonig in einer hier beliebigen Geschmacksrichtung zum gleichen Preise zum Verkauf, worauf heute schon hingewiesen wird.

An auswärtigen Plätzen, wo mit Frachtpreisen zu rechnen ist, erhöht sich der Preis um einige Pfennige. — Engros-Verkauf der „Erdbeer-Butter“ Kohlgartenstr. 1/3, Tel.-Sammel-Nr. 729 01, Stadtverteilungsstelle B. Dorn, Groß- und Zentralmarkthalle, und S. Wertram, Schloßgasse 16.

Wo ruft die Pflicht?

Sozialistische Bildungsarbeit.

Südbezirk: Der Kursus Nauch findet morgen Dienstag, 20 Uhr, in der Goldenen Krone, Brautbübel, seine Fortsetzung.
Ostbezirk: Der Kursus für die erwerbslosen Genossen findet erst morgen Dienstag, 15 Uhr, statt.
Demitz-Döbitz: Morgen Dienstag, von 14 bis 18 Uhr, in der Schule Demitz, Beginn des Kursus für erwerbslose Genossen mit Genossen Herberts.

Funktionäre

Gesamter Südbezirk: Donnerstag, den 8. März, 20 Uhr, in der Bibliothek in Connewitz, Vorstandskonferenz. Jeder Vorsitzende bringt den technischen Abteilungsleiter mit.

Frauen

Mit-Weipzig: Dienstag, den 1. März, 20 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 8, Kampfliederabend.

Connewitz: Dienstag, 1. März, 20 Uhr, in der Goldenen Krone, Referat des Genossen Solowestnik über „Aberglaube, Kurpfuscherei und politische Unreife“.

Thonberg-Neureuditz: Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Himmelreich, Vortrag des Genossen Weill über Geschlechtskrankheiten.

Südtersch: Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im WZ, verlängerte Oststraße, Referat der Genossin Bold „Was geht die Frau die Politik an?“

Großpössa: Sonnabend, den 5. März, 20 Uhr, im Gasthof, Frauenabend. Genossin Elise Gödel spricht über: Warum sind die Lebensmittel so teuer?

Gaunsdorf: Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Gutspark, Referat des Genossen Bruchardt „Die Frau im Dritten Reich“.

Schönefeld: Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Bad Röhrtelch, Referat des Genossen Hantsche „Fehler der Erziehung“.

Deusch: Dienstag, 1. März, 20 Uhr, im Schwarzen Jäger, Referat der Genossin Starmann-Junger „Die Abklärung und die Frauen“.

Plagwitz-Bindensau-Schleußig: Unser Frauenabend am 29. Febr. fällt aus. Wir besuchen die öffentliche Versammlung im Feilenkeller. Nächster Frauenabend am 14. März.

Gutrich: Montag, 20. Februar, 20 Uhr, im Feldschlösschen, Referat des Genossen Kern, „Querschnitt durch die Zeit“ mit Schallplatten.

Andersthal: Montag, 20. Februar, 20 Uhr, im Turnerheim, Geselliger Abend mit Genossin Dörner.

Freie sozialistische Schüler.

Dienstag, den 1. März, Märzfeier, literarischer Abend. Volkshaus, 19.30 Uhr, Zimmer 1. Schwarze Tafel im Durchgang.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

In der Filmveranstaltung im Apollo sind 1 Mütze, 2 Handschuhe, 1 Geldtäschchen und ein Notizbuch gefunden worden. Abzuholen im Sekretariat.

Gaunsdorf: Alle Gruppen gehen morgen ins Ostbad. Treffen 14.30 Uhr am Helm. 15 Pf. mitbringen. — Mittwoch sind wir ab 15 Uhr auf der Eisbahn.

Genossenschaft.

133. Verteilungsstelle. Morgen Dienstag, 20 Uhr, im Neuen Schützenhaus zu Großsch, große Filmveranstaltung.

144. Verteilungsstelle. Mittwoch, den 2. März 20 Uhr, im Gasthof Neutlichen, große Filmveranstaltung.

Mitgliederveranstaltungen

Wählig, Döbitz-Döben: Morgen Dienstag, 20 Uhr, findet im Stern ein „Roter-Spagnen-Abend“ zum Besten der Kinderfreunde statt. Die Einzeichnungsliste zum Eternen Buch liegt hier aus. Es können sich also alle, die sich noch nicht eingetragen haben, hier einschreiben.

Mit-Weipzig: Heute 20 Uhr im Volkshaus Mitgliederversammlung, „Die Präsidentenwahl“. Referent: Gen. Saups.

Bergwerkstatastrophen

Schweres Grubenunglück in West-Virginia

WVB Bluefield (West-Virginia), 27. Februar.

In einer hiesigen Kohlengrube ereignete sich eine Explosion. 30 Bergarbeiter werden vermisst.

Schweres Unglück in einem Bergwerk bei Salzburg

WVB Salzburg, 27. Februar.

In dem Bergwerk Mitterberg bildeten sich infolge eines Transformatorbrandes giftige Gase, die bei zwei Arbeitern zu so schweren Vergiftungen führte, daß beide starben. Ein dritter Arbeiter wurde mit schweren Berglungserkrankungen bedorren. Zwei Arbeiter werden noch vermisst.

Schwere Explosion im Hotel

Drei Schwerverletzte

Ul Kattowitz, 27. Februar.

Im Hotel Bristol in Szeged bei Bieleh ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Der 12jährige Sohn des Hotelbesitzers hatte in der Hoteltüche ohne Wissen des Kochs einen Behälter mit 5 Liter Kohöl zum Aufwärmen auf die Herdplatte gestellt. Die Dämpfe explodierten plötzlich, so daß der Knabe, seine 23jährige Schwester und der Hotelloch schwer verletzt wurden. Alle drei haben erhebliche Brandwunden erlitten und mußten in das Krankenhaus übergeführt werden. Die Explosion war so stark, daß eine Mauer des Hotels einstürzte und sämtliche Fensterscheiben in Trümmer gingen. Der Gaste bemächtigte sich eine Panik. Während der allgemeinen Aufregung gelang es zwei Dieben, erhebliche Beute zu machen. Ein Schußverletzte konnte durch die Feuerwehr auf ihren Herd beschränkt werden.

SACHSEN

Noch immer steigt das Elend

Noch immer steigt die Zahl der Arbeitslosen! Am 15. Februar 1932 wurde der Stand von 714 534 erreicht, der 22,6 Prozent über dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres liegt. Es ist noch ungewiß, ob diese Zahl den diesjährigen wintertlichen Höchststand bedeuten wird. Der in der Berichtszeit vom 1. bis 15. Februar eingetretene Kälteeinbruch verhindert weitere Einstellungen in der Landwirtschaft sowie bei anderen Außenarbeiten, die von der Witterung abhängig sind und zwang das Baugewerbe zu fortwährenden Entlassungen. Auftragsmangel in verschiedenen Zweigen der Metallindustrie, insbesondere in der Schweißindustrie, im Maschinenbau, Eisen- und Stahlindustrie, verursachten weitere Zugänge an Arbeitslosen. Auch der Arbeitsmarkt der Textilindustrie wurde durch Entlassungen aus der Strumpfbrauer- und sonstigen auf die Ausfuhr nach England angewiesenen Betriebszweigen neu belastet. Demgegenüber konnten saisonmäßige Belegungsercheinungen in der Trikotagenindustrie, in der Woll-, Bunt- und Seidenweberei und in der vogeländischen Sticker- und Spitzenindustrie noch ein genügendes Gegengewicht bieten, wenn auch der Zugang an Arbeitslosen gegenüber der vorhergehenden Berichtszeit wesentlich nachgelassen hat. Die übrigen Berufsgruppen weisen im allgemeinen eine gedrückte Lage auf, aus der sich als mehr oder weniger bedeutende Stützpunkte des Arbeitsmarktes Belegungen des Beschäftigungsgrades in der Industrie der Steine und Erden, in der Möbel- und Kleinfabrikindustrie einzelner Arbeitsamtsbezirke, in der Zigarettenindustrie und in einigen Zweigen des Bekleidungsgebietes hervorheben.

Verschiedene Arbeitsämter berichten über zahlreiche Ausstellungen von Hauptunterstützungsempfängern aus der Arbeitslosenversicherung, so daß im ganzen die Bewegung in der Arbeitslosenversicherung vom 31. Januar bis 15. Februar 1932 trotz Zuganges in anderen Bezirken leicht rückläufig ist. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung sank von 186 825 auf 186 382, also um 443 oder 0,2 Prozent. Es wurden jedoch vorwiegend nur die männlichen Personen von diesem Rückgang betroffen, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger insgesamt um 1679 oder 2,7 Prozent in die Höhe gegangen ist. In der Krisenunterstützung liegt sowohl die Zahl der männlichen als auch der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger. Die Gesamteigerung vollzog sich von 175 952 auf 177 859, also um rund 2000 oder 1,1 Prozent.

Der Sächsische Gemeindegewinn schreibt zur Steigerung der Arbeitslosigkeit:

In Sachsen ist im Gegensatz zum Reich die Arbeitslosigkeit lawinenartig weiter angewachsen. Im Januar 1932 ist in Sachsen die Zahl der Arbeitslosen um über 15 Prozent mehr gestiegen als im Januar 1931, während im Reich in derselben Zeit die monatliche Steigerung um 26 Prozent geringer war als im Januar 1931. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Sachsen sowie im Reich sich die Anzahl der Arbeitslosen um 23 Prozent gegenüber dem 31. Januar 1931 vermehrt hat. Am 31. Januar 1932 betrug die Anzahl der Arbeitslosen in Sachsen 714 005 oder 142,8 auf 1000 Einwohner und im Reich 6 041 910 oder 98,8 auf 1000 Einwohner. Damit sind nunmehr von allen nach der Berufszählung 1925 festgestellten Erwerbstätigen in Sachsen 27 Prozent, im Reich dagegen nur 19 Prozent erwerbslos. Die Anzahl der Arbeitslosen beträgt am 15. Februar 1932 6 127 000 und ist somit um 1,1 Million höher als am 15. Februar 1931.

Sinkende Steuereinnahmen

Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts betragen die Einnahmen des Staates an Landessteuern (Grund-, Gewerbesteuer, Mietzins-, Schlachtsteuer) im Januar d. J. 8,66 Millionen Mark gegen 9,22 im Januar 1931. An Reichsteuern (Einkommen-, Körperschafts-, Kraftfahrzeuge-, Biersteuer) wurden im Januar 1932 an das Land 8,95 und an die Gemeinden und Bezirksverbände 9,46 Millionen Mark überwiesen; die entsprechenden Zahlen für Januar 1931 lauten 16,06 bzw. 17,32. Das Aufkommen an Lohnsteuer in Sachsen belief sich im Januar 1932 auf 6,80 Millionen Mark gegen 9,12 im Januar 1931. Die Gesamtveranschlagung der fünf sächsischen Großstädte (Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau) einschließlich Klassenkredite betrug Ende Dezember 1931 insgesamt 431,72 Millionen Mark gegen 590,79 Ende Dezember 1930; davon waren 58,33 bzw. 60,90 Millionen Mark Auslandsschulden.

Jahrespreissenkungen bei den staatlichen Omnibuslinien

Die Betriebsleitung vom staatlichen Kraftverkehr schreibt uns: Der Reichskommissar für Preislenkung ist nunmehr auch an die Kraftwagen-Unternehmungen herangetreten, um eine Senkung der Fahrpreise für die Kraftomnibuslinien zu erreichen.

Die seit Herbst 1930 und im Juli 1931 noch erhöhten Jahrespreiszuschläge, die durch den Benzinfinanzzoll erforderlich wurden, kommen mit Wirkung vom 1. März 1932 gänzlich in Fortfall, ferner werden in großer Zahl Rückfahrkredite zu ermäßigten Preisen eingeführt und deren Gültigkeit allgemein von 3 auf 4 Tage (Lösungstag eingeschlossen) verlängert.

Bei den Sammelfahrten (12er und 25er Karten) treten überdies erhebliche Beschäftigungen und Erleichterungen in ihrer Verwendung ein, insbesondere sind aber die Preise für die Monatskarten bei größeren Entfernungen ganz wesentlich herabgesetzt worden. Auf letztere erhalten Schüler dann noch einen weiteren Rabatt von 33 Prozent.

Die Berufsreisenden und solche Fahrgäste, welche die staatlichen Omnibuslinien oft benutzen, aber von den Sammelfahrten und

Monatskarten keinen günstigen Gebrauch machen können, wird eine neue Einrichtung zur Benutzung auf allen Linien eingeführt. Gegen Entrichtung einer Pauschalgebühr von 20 Mark monatlich werden solche Reisende auf allen Linien zum halben Fahrpreis befördert.

Die Preise für Sprenggutbeförderung auf den Linien der Staatlichen Kraftwagenverwaltung sind vor kurzem ebenfalls herabgemindert worden.

Zur Reichspräsidentenwahl

In der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht die Staatskanzlei die V. Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten. Danach sind die Stimmlisten und Stimmkarten vom 8. bis 8. März auszuliegen. Die Gemeindebehörden können die Auslegung schon früher beginnen lassen. Kreiswahlleiter sind im 28. Wahlkreis Dresden-Bautzen Oberregierungsrat Runge (Kreiswahlmannschaft Dresden), im 29. Wahlkreis Leipzig Oberregierungsrat Hempel (Kreiswahlmannschaft Leipzig), im 30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau Stadtrat Dr. Geibe (Stadtrat Chemnitz). Amtliche Stimmzettel werden von den Kreiswahlleitern geliefert. Die bei früheren Wahlen benutzten Stimmzettelmuster sind wieder zu verwenden, soweit sie brauchbar sind.

In einem weiteren Absatz werden Bestimmungen getroffen, die Verstöße gegen die Wahlvorschriften ausschalten sollen. Nach Geschlechtern getrennte Stimmabgabe darf in kleinen Stimmbezirken, wo dadurch das Wahlgeheimnis gefährdet wird, nicht stattfinden. In Stimmbezirken mit weniger als 1000 Stimmberechtigten kann eine kürzere als die in der Reichsstimmentordnung vorgesehene Abstimmungszeit festgesetzt werden, die jedoch mindestens 6 Stunden betragen muß.

Schutz des Wahlgeheimnisses

Die sächsische Regierung hat angeordnet: In den Stimmlisten und Stimmkarten ist vor ihrer Auslegung das für den Vermerk der erfolgten Eintragung für das Volksbegehren angewandte Kennzeichen bei allen Stimmberechtigten in der im Eintragungsverfahren benutzten Spalte einzutragen, so daß man nicht mehr erkennen kann, ob ein Stimmberechtigter am Volksbegehren teilgenommen hat oder nicht. Listen und Karten, in denen die Teilnahme am Volksbegehren nicht vollständig unkenntlich gemacht ist, dürfen bei der Reichspräsidentenwahl nicht verwendet werden.

Mandatsmüde Staatspartei

In Pirna hat der staatsparteiliche Stadterordnetenvorsitzer Prof. Heinrich wegen der Kritik an seinem Verhalten in der letzten, etwas stürmischen Stadterordnetenversammlung sein Amt und zugleich auch sein Mandat niedergelegt. Heinrich, der 12 Jahre Stadterordneter war, hat erklärt, die gegenwärtige sogenannte Selbstverwaltung sei ein ungeheurer Verfall, dies mit der Begründung, daß an die Stelle sachlicher Arbeit vielfach Parteigeiz und persönliche Verunglimpfungen getreten sei. Häufig würden Beschlüsse gefaßt, die nicht durchführbar seien. Die Neuwahl des Vorsitzenden ist für Freitag in Aussicht genommen. Auch der Stadtkassenrevisor Diebrach (Staatspartei) hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. Nachfolger auf der Liste sind der Angestellte Kreschmar und Frau Pfarrer Peter.

Der Delsnitzer Straßentkampf vor Gericht

Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz beschäftigte sich in mehrstündiger Verhandlung mit den Vorgängen in Delsnitz am 30. August 1931, wo es bei einer kommunistischen Demonstration zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen war, wobei mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Die Verhandlung fand am Freitag in Delsnitz, am Sonnabend in Chemnitz statt. Die Angeklagten Hellwig und Baumgart aus Delsnitz wurden zu je zehn Monaten Gefängnis, Bergarbeiter Mehner zu acht Monaten Gefängnis, drei weitere Angeklagte zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Hellwig und Baumgart wurde die volle Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Dresden. Sechs Sarrazani-Elefanten Opfer des Antwerpener Brandes. Bekanntlich waren infolge des verheerenden Brandes, der den Zirkus Sarrazani bei seinem Gastspiel in Antwerpen heimlich, drei dem Zirkus gehörende Elefanten eingegangen. Inzwischen sind von den beim Brande verletzten Tieren weitere zwei gestorben. Ein letzter Elefant, der an den Vorderbeinen schwere Brandwunden erlitten hatte, mußte, um ihn von seinen Qualen zu erlösen, getötet werden.

Gottsche. Gasexplosion. Auf der Peterswalder Straße war aus einem schadhaften Gasrohr Gas in eine Schiene gedrungen, aus der es infolge des Schneefalls nicht entweichen konnte. Da auch der Schließende eingestoren war, wollte man ihn loshaken. Beim Schlagen auf einen Stein löste sich ein Funken, durch den sich das Gas entzündete. Durch die Explosion wurden drei Arbeiter leicht verletzt. Einige weitere Personen wurden durch den Luftdruck mehrere Meter weit fortgeschleudert, ohne jedoch zu Schaden zu kommen.

Ein Ausflugstotal von Räubern überfallen

SPD Berlin, 29. Februar.

Am Sonnabendabend wurde in Berlin-Hellensee ein Ausflugstotal von fünf Räubern überfallen. Die Räuber drangen mit vorgehaltenen Revolvern in die Gaststube ein, plünderten die Kasse, die anwesenden Personen und die sich an das Restaurant anschließende Wohnung aus und entkamen in einem Kraftwagen mit einer Beute von etwa 150 Mark und zahlreichen Waren.

Die Berliner Butternotierung stieg um 38 Pfg. per Pfund



Allerfeinste, garantiert reine Naturbutter

innerhalb der letzten zwei Monate.

Im Auslande war die Preisbewegung noch größer, so daß der Butterhandel schwere Wochen durchzumachen hatte. Schwere Wochen besonders deshalb, weil in diese Zeit auch noch die enorme Erhöhung des Buttersolles fiel, und das alles zu einer Zeit, in welcher der Butterverbrauch der kleinste im ganzen Jahre ist.

Es war also eine harte Belastungsprobe für den Butterhandel, denn in der Zeit des Preisabbaues gibt es natürlich mit dem Butterverbrauchern unangenehme Augenblicke, wenn Preissteigerungen vorgenommen werden sollen.

Die „Erdbeer-Butter“ hat es deshalb gar nicht gewagt, die letzten gewaltigen Notierungserhöhungen bei dem Ladenpreise zum Ausdruck zu bringen, so daß die letzten Wochen ihr schwere Verluste brachten.

Nur die in den Handel eingeführte billigere Tischbutter mit dem Kennzeichen E. B. B. mußte in den Läden teurer verkauft werden, nämlich von 78 Pfg. an per Stück, während der Preis für „Erdbeer-Butter“ nicht über 90 Pfg. per Stück erhöht wurde. Hoffentlich werden die Verbraucher der „Erdbeer-Butter“ das anerkennen und treu zu ihr halten, auch wenn sie sich einmal der Wiederholung solcher Verluste nicht aussetzen kann.

Immer wieder wird bei dieser Gelegenheit auf die neu eingeführten erstklassigen Brotbackmittel:

Garantiert reiner Lindenblüten-Honig, Aprikosen-, Erdbeer- und Himbeer-Konfitüre

hinausweisen. Diese Artikel werden zu volkstümlichen, aufgedruckten Preisen verkauft. In allen Stadtteilen sind dieselben erhältlich. Wenn also Butter zu teuer ist, braucht keine Margarine zu kaufen. Besonders auf Lindenblüten-Honig wird als Brotbelag für Kinder aufmerksam gemacht, denn dieses edle Naturprodukt ist wegen seines Vitaminreichtums das gesündeste; bei RM 1.15 per Pfund auch das reinerste Nahrungsmittel.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, kommt in etwa 14 Tagen unter der Bezeichnung Blütenhonig in denselben Verkaufsstellen garantiert reiner Bienenhonig in einer hier beliebigen Geschmacksrichtung zum gleichen Preise zum Verkauf, worauf heute schon hingewiesen wird.

An auswärtigen Plätzen, wo mit Frachtpreisen zu rechnen ist, erhöht sich der Preis um einige Pfennige. — Engros-Verkauf der „Erdbeer-Butter“ Rogliartenstr. 1/3, Tel.-Sammel-Nr. 729 01. Stadterteilungsstelle W. Dorn, Groß- und Zentralmarkthalle, und S. Vertam, Schloßgasse 18.

Hammerstaaten

Von Walter Streicher.

Die Gewerkschaften sind die wirtschaftlichen Klassenkampforganisationen des Proletariats. Sie sind das Bollwerk, die im Wesen des Kapitalismus liegende wirtschaftliche und damit kulturelle Verelendung des Proletariats abzuwehren. Der Kampf der Gewerkschaften ist in erster Linie ein wirtschaftlicher Kampf. Er beruht auf der Kenntnis der im Kapitalismus wirkenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte und Gesetze. Diese bewirken, daß der bestbezahlte Arbeiter um einen wesentlichen Teil seines Arbeitsertrages gebracht wird. Das, was ihm als Lohn gezahlt wird, ist nur ein Teil seines Arbeitsertrages und reicht nicht aus, um eine menschenwürdige Existenz zu führen. Der Druck der kapitalistischen Kräfte ist ein Dauerzustand, der nur ausgeglichen werden kann durch ebenso dauernde Gegenwehr.

Diese Gegenwehr besteht in der Hauptsache in der Organisation und Beeinflussung des Arbeitsangebotes. Durch organisierte Boykottaktionen der Arbeitskraft werden bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erzwungen. Der Kapitalist, der Arbeitskraft benötigt, wird zur Zahlung eines höheren Preises veranlaßt, weil er sonst kein Kapital beschaffen kann.

Nebenher geht der politische Kampf der Gewerkschaften, dessen Ziel die Einflussnahme auf Gesetzgebung und Verwaltung ist. In diesem Kampfe haben die Gewerkschaften einen treuen Bundesgenossen, die Sozialdemokratische Partei, die den politischen Kampf um die Erweiterung der Rechte des Proletariats führt.

Eines ist für den wirtschaftlichen und politischen Kampf unerlässlich: die Demokratie.

Die freie, uneingeschränkte demokratische Verfassung ist die Plattform, auf der das Proletariat um seine Rechte und damit um die Aufwärtsentwicklung der Menschheit kämpft.

Gerade aber jetzt, wo infolge des Verfalls des Kapitalismus sich die Menschheit in großer Verwirrung befindet, wo Hunger und Elend, Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not unerträglich werden, ist die Demokratie am meisten bedroht. Der um seine Allmacht kämpfende Kapitalismus versucht mit Hilfe der von ihm noch ideologisch beeinflussten, aber schon wirtschaftlich zusammengebrochenen Mittelklassen und der noch nicht klassenbewußten Schichten des Proletariats, sich der planmäßigen Umgestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft entgegenzustellen. Ein großes Hindernis ist ihm bei diesem Ziele die demokratische Verfassung. Deshalb das Streben, die Demokratie zu Falle zu bringen, und sei es mit Gewalt. Deshalb die Heranzüchtung von Kampftruppen.

Die Methode des Faschismus ist die Gewaltanwendung gegen alles, was ihm entgegensteht. Politische und wirtschaftliche Freiheit sind ihm verhaßt. Der Gewaltanwendung muß aber rechtzeitig vorgebeugt werden.

Als republikanische Abwehrformation gegen den Faschismus kam bisher das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Frage, dessen Formationen allerdings in der Hauptsache von klassenbewußten Arbeitern gebildet wurden. Daneben gab es in neuerer Zeit, besonders in Sachsen, die Abwehrformationen der SPD. Bei aller Bedeutung, die ganz besonders dem Reichsbanner zukommt, und bei aller Anerkennung des bisher vom ihm Geleisteten, muß doch die Frage aufgeworfen werden, ob sich die demokratisch-republikanisch gesinnte Bevölkerung, vor allem aber die Arbeiterklasse, damit begnügen kann. Schon zahlenmäßig müssen viel Kräfte eingesetzt werden.

Die Mobilisierung der vorhandenen demokratisch-republikanischen Kräfte vorzunehmen, ist die Aufgabe der „Eisernen Front“. In ihr treten zur Stammtruppe des Reichsbanners die anderen Abwehrformationen. Das sind die Hunderkschaften der Arbeiterportverbände, die Schutzformationen der SPD, und die Hammerstaaten der freien Gewerkschaften. Ein Zielwort möchte man fast sagen und doch liegt dieser Gliederung eine große innere Berechtigung zugrunde. Es gilt, den Menschen dort zu fassen, wo er sich schon organisatorisch betätigt, wo er zu gleichbedeutenden Bindungen hat.

Das Reichsbanner als überparteiliche Organisation ist das Sammelbecken der Republikaner schlechthin, ohne Rücksicht auf und ohne Forderung einer Parteizugehörigkeit. Die körpergehaltigen Arbeiterportverbände stellen in ihren Verbänden eine schlagfertige Abwehrformation dar. Der SPD-Mann mag in seiner reinen Partei-

formation kämpfen, und der Rurgewerkschafter tritt in die Hammerstaaten ein.

Die Hammerstaaten sind also keine Konkurrenz gegenüber den schon bestehenden Abwehrformationen, sondern vielmehr eine sehr wichtige und notwendige Ergänzung. Selbst wenn alle eingeschriebenen Mitglieder des Reichsbanners, der SPD, der Arbeiterportverbände zugleich auch Gewerkschafter wären und den aktiven Abwehrformationen der vorgenannten Organisationen angehörten, würden noch Millionen Gewerkschafter übrigbleiben, die die Hammerstaaten bilden könnten.

Der organisierte Gewerkschafter muß erkennen, daß sein Wirkungsfeld sofort verengt ist, daß die Erfolge jahrzehntelangen Ringens vernichtet sind, wenn Republik und Demokratie beseitigt werden. Sein elementarste Lebensinteresse zwingt ihn, sich zur Republik und Demokratie zu bekennen, ja nicht nur zu ihnen sich zu bekennen, sondern sie auch zu schützen. Die gewerkschaftliche Arbeit steht und fällt mit der freien, demokratischen Verfassung.

Diese Erkenntnis zwingt zum Handeln. Die Millionen Gewerkschafter dürfen den Schutz der Demokratie nicht den anderen Abwehrorganisationen allein überlassen und denen von ihnen, die sich schon diesen Abwehrformationen eingereiht haben. Sie sind verpflichtet, Mann für Mann sich einzusetzen. Und wollen sie nicht in schon bestehende Abwehrorganisationen eintreten, dann müssen sie eigene Formationen schaffen. Das sind die Hammerstaaten.

Bedurfte es aber besonderer Organisationsformen, genügt nicht einfach die schon bestehenden gewerkschaftlichen Organisationsglieder? Nein! Die Gewerkschaften als anerkannte wirtschaftliche Interessensvertretungen haben vielfältige Aufgaben, die einen ganz bestimmten Organisationsaufbau bedingen. Der Aufgabenkreis ist vielfach gesetzlich genau umschrieben. Die Gewerkschaften sind zu genauer Rechnungslegung verpflichtet, sie verlangen Wahlen und gewähren dafür Rechte, die schungsmäßig festgelegt sind. Sie sind etwas Bleibendes und in diesem Sinne an gewisse starre Organisationsformen gebunden. Die Hammerstaaten dagegen sind aktive Abwehrformationen, die einmal volle Hingabe des einzelnen voraussetzen, aber auch volle Bewegungsfreiheit haben müssen. Sie können nicht an starre Satzungen wie die Gewerkschaften gebunden sein.

Sie sollen also neben den eigentlichen schungsmäßigen Organisationsgliedern der Gewerkschaften stehen und dennoch ideell und praktisch in den Gewerkschaften. Sie sind kein Nebenher, sondern ein Inwendrin. Deshalb ist eine besondere Beitragsleistung und schungsführung vollkommen ausgeschlossen. Die Organe der Hammerstaaten sind von den Gewerkschaften zu ernennen, von den Gewerkschaften erhalten sie ihre Aufgaben, den Gewerkschaften sind sie verantwortlich.

Der Wirkungsbereich der Hammerstaaten ergibt sich aus ihrer Stellung innerhalb der Eisernen Front.

Die Hammerstaaten sollen eine straffere Erfassung der Gewerkschaftsmitglieder herbeiführen und sie erziehen zu aktiverem Massenaufreten.

Das straffe, geschlossene Massenaufreten ist ein gutes Mittel, dem Gegner zu zeigen, daß man sich nicht bange machen läßt, aber auch ein Mittel, dem Gegner die eigenen Kräfte vorzuführen. Der eigentliche gewerkschaftliche Kampf spielt sich viel zu sehr nur innerhalb des Kreises der direkt Beteiligten ab und bietet wenig Gelegenheit zu öffentlichem Auftreten. Die Hammerstaaten aber lassen weithin erkennen, über welche große Reserven die Eisernen Front verfügt. Dieses straffe, auf disziplinierte Massenaufreten ist aber auch geeignet, das Selbstvertrauen im eigenen Lager in hohem Maße zu befestigen.

Sinnvoll kommt die Erziehung der Gewerkschafter zu disziplinierter Abwehr von Terrorakten, sei es gegen die Einrichtungen der Arbeiterklasse, sei es gegen den einzelnen, sei es gegen die demokratischen Einrichtungen überhaupt. Das ist eine Aufgabe, die eben nur von den Hammerstaaten gelöst werden kann, nicht aber von den sonstigen gewerkschaftlichen Organisationsgliedern.

Doch schon die Erfüllung der ersten Aufgabe würde beweisen, daß die Hammerstaaten keine überflüssige Organisation sind.

Nun aber, da der Gedanke geboren ist, gibt es, ihn fruchtbar zu machen.

Der Konsum im Krisenjahr

SPD Von den rund 3 Millionen Haushaltungen, die in den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zusammengeschlossen sind, dürften gegenwärtig mehr als 2 Millionen von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit heimgesucht sein. Daß sich das auf die Entwicklung der Konsumgenossenschaften auswirken muß, versteht sich von selbst. Immerhin kann man sagen, daß

die Konsumgenossenschaften starke Widerstandsfähigkeit gegen die Krisenanwirkungen an den Tag legen. Das zeigt auch der Abschluß für das vierte Quartal 1931. Die Entwicklung geht aus folgender Zusammenfassung hervor:

| | 1. Vierteljahr 1931 | 2. Vierteljahr 1931 | 3. Vierteljahr 1931 | 4. Vierteljahr 1931 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Zahl der Mitglieder | 2 989 135 | 2 930 193 | 2 924 043 | 2 938 445 |
| Durchschnittsumsatz je Mitglied in Mark | 85,94 | 89,28 | 86,05 | 85,80 |
| Spareinlagen in Millionen Mark | 409,55 | 405,44 | 300,07 | 317,25 |
| Rücklagen aller Art in Millionen Mark | 65,40 | 64,78 | 65,35 | 66,09 |
| Giro- und Bankeinlagen bei der Großhandels- und Großvertriebsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Millionen Mark | 148,21 | 149,66 | 124,30 | 93,41 |

Die Mitgliederzahl der Konsumgenossenschaften ist also gewachsen und dürfte, wenn man die Mitgliedschaften der Vereine unter 400 Mitgliedern berücksichtigt, mehr als 3 Millionen betragen. Die finanzielle Anspannung erklärt sich durch die Sparpolitik, die ja auch die Konsumgenossenschaften sparsamer nicht schonte, und die die Konsumgenossenschaften sparsamer erhellte Mittel flüssig zu machen, um den Anforderungen der steigenden Konsumgenossenschaft Rechnung zu tragen. Die Verluste an Spareinlagen bei den Genossenschaften machten im zweiten Vierteljahr 1931 nur 4,11 Millionen Mark aus (im Vorjahr Zuwachs von 12,97 Millionen), im dritten Vierteljahr 45,36 Millionen (im Vorjahr Zuwachs von 11,99 Millionen) und im vierten Vierteljahr 42,82 Millionen (im vorigen Jahr Verluste von 8,94 Millionen Mark).

Ueber den Umsatz berichtet folgende Zusammenfassung:

| | 4. Vierteljahr 1930 | 3. Vierteljahr 1931 | 4. Vierteljahr 1931 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Gesamtumsatz in Millionen Mark | 312,80 | 251,62 | 252,38 |
| Umsatz der Großhandels- und Großvertriebsgesellschaft in Millionen Mark | 130,04 | 114,11 | 107,63 |
| Umsatz der Großhandels- und Großvertriebsgesellschaft im Verhältnis zum Konsumgenossenschaftlichen Umsatz | 41,57% | 45,35% | 42,65% |
| Umsatz der Eigenbetriebe der Großhandels- und Großvertriebsgesellschaft in Millionen Mark | 38,55 | 40,51 | 38,16 |
| Verhältnis der großhandels- und großvertriebsgesellschaftlichen Eigenbetriebe zum Konsumgenossenschaftlichen Umsatz | 12,32% | 16,09% | 15,12% |

Im Verhältnis zur gleichen Zeit des Vorjahres sank der Umsatz der Konsumgenossenschaften im Jahre 1931 um 10 Millionen Mark im ersten Vierteljahr, um 29 Millionen Mark im zweiten Vierteljahr, um 40 Millionen Mark im dritten Vierteljahr, und um 61 Millionen Mark im vierten Vierteljahr 1931. Der gesamte Umsatzrückgang der Konsumgenossenschaften stellt sich für das Jahr 1931 auf 180 Millionen Mark = 13,5 Prozent. Natürlich muß man hier berücksichtigen, daß der mengenmäßige Umsatz infolge der Preissteigerungen höher liegt.

Neue Drofflung der englischen Kohleneinfuhr

Der Reichskohlenkommissar hat die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland für März um weitere 50 000 Tonnen heruntergesetzt. Im April tritt eine weitere Ermäßigung um 50 000 Tonnen in Kraft. Die neue Drofflung der englischen Kohleneinfuhr wird wie folgt begründet:

„Während z. B. die arbeitstätige Förderung an der Ruhr im Durchschnitt des Jahres 1929 rund 407 000 Tonnen betrug, ist sie im Februar 1932 bis auf etwa 240 000 Tonnen gesunken. Die deutsche Bergarbeiterklasse wird von dieser katastrophalen Entwicklung in unerträglicher Weise betroffen. Die Belegschaft an der Ruhr, die im Jahre 1929 noch 881 000 Köpfe betrug, ist bis auf etwa 200 000 zurückgegangen und muß trotzdem häufige Preisrückgänge mit ihrem bei den geringsten Löhnen um so empfindlicheren Verdienstausfall in Kauf nehmen.“

Der katastrophale Rückgang der Belegschaft im Ruhrbergbau ist allerdings weit weniger die Folge erhöhter Einfuhr von Kohle aus dem Ausland, als rückgängigen Kohlenbedarfs im Inland. Der Ruhrbergbau hätte, um der englischen Kohleneinfuhr zu begegnen, eine Reihe von Abwehrmaßnahmen vorgefchlagen; u. a. wurden Dumpingausgleichszölle gefordert. Diesem Standpunkt schloß sich der Reichsverband der deutschen Industrie im großen und ganzen an. Die Reichsregierung hat aber vorgezogen, diese Pläne nicht zu verwirklichen. Sie beläßt es bei einer weiteren Kürzung der englischen Kohleneinfuhr, in der richtigen Erkenntnis, daß die vom Ruhrbergbau geforderten Maßnahmen Gegenmaßnahmen hervorgerufen, in England viel böses Blut gemacht und unseren Außenhandel schwer geschädigt hätten. Berücksichtigt man die Einschränkungen, die bereits im Herbst vorigen Jahres und im Februar 1932 in Kraft getreten sind, dann ermäßigt sich die englische Kohleneinfuhr noch um rund zwei Drittel. Man darf nicht verkennen, daß durch solche Maßnahmen das handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und England gerade nicht gebessert und die kritische Lage nicht entspannt wird.

Die Reichsregierung verspricht

Die Reichsregierung läßt erklären, daß eine Erhöhung des Brotpreises nicht eintreten wird.

Die Reichsbrotgetreidegesellschaft wird durch Bereitstellung von billigem russischem Roggen den Mehlpreis soweit senken, daß der Brotpreis nicht verteuert wird.

Lohnkürzungen im französischen Kohlenbergbau

SPD Paris, 27. Februar.

Für die Kohlenruben des Loirebeckens und des Gebiets von Ales (Südfrankreich) sind am Freitag zwischen den Grubengesellschaften und den Bergarbeitergewerkschaften über die von den Unternehmern beantragte Lohnsenkung Abkommen abgeschlossen worden. Im Loirebecken werden die Löhne statt um 10 Prozent, wie die Unternehmer gefordert hatten, um 8 Prozent gesenkt. Im Ales-Beben um Ales beträgt die Kürzung 7,5 Prozent. Die neuen Löhne treten rückwirkend ab 16. Februar in Kraft.

Reiselegitimationskarten. Kaufleute, Handelsvertreter und Handlungsreisende, die außerhalb des Ortes der gewerblichen Niederlassung Bestellungen auf Waren suchen oder Waren einkaufen, müssen im Besitze einer für das laufende Kalenderjahr gültigen Reiselegitimationskarte sein. Legitimationskarten fertigt aus: Gewerbeamt im Neuen Rathaus, Erdg., Zimmer 180.

1/4 Hunderttausend überschritten

Der Leipziger Arbeitsmarkt Mitte Februar

Vom Leipziger Arbeitsamt wird uns mitgeteilt:

Mit 125 000 gegähsten Arbeitssuchenden am 15. Februar scheint nunmehr die Erwerbslosigkeit dieses Winters ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Das heißt:

36 Prozent aller berufszugehörigen Arbeiter sind gegenwärtig arbeitslos.

Im Reich und Leipzig stellten sich die Vergleichszahlen:

| | Arbeitsuchende: | Arbeitsamt Leipzig |
|-----------------|-----------------|--------------------|
| Stichtag | Deutsches Reich | 125 171 |
| 15. 2. 1932 | 6 202 478 | |
| seit 1. 2. 1932 | + 82 958 | + 2 285 |
| | (1,4 Prozent) | (1,9 Prozent) |

In den einzelnen Berufen bot der Arbeitsmarkt folgendes Bild: Die Außenberufe Landwirtschaft und Bau- und Gewerbe zeigten noch wenig Aufnahmefähigkeit. In der Industrie der Steine und Erden wurde die Arbeit durch den Frost stark behindert. In der Metallindustrie wurden die auf Grund der anfangs Januar erfolgten Stilllegungsangelegenheiten Entlassungen ersenklicher Weise bisher nur in einem Betriebe reiflos durchgeführt. Zugang kam besonders aus dem Maschinenbau, der Metallwarenfabrikation und der Autobranche. Die Textilindustrie hatte in den Kammergarnspinnereien keinen einheitlichen Beschäftigungsgrad aufzuweisen. Günstig war die Baumwollspinnerei beschäftigt, die meisten Abteilungen arbeiteten in Doppelschicht. Auch die Jutespinnerei arbeitete nach Eingang größerer Aufträge flott. Im graphischen Gewerbe verbesserte sich der Arbeitsmarkt für Buchdrucker und Hilfsarbeiter etwas, Lithographen und Steinbruder waren weniger begehrt. Im Holzgewerbe gleichen sich Zu- und Abgang aus. Im Aufbaumittelgewerbe hielt die rückläufige Bewegung an. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe hat der starke Abgang aufgehört. Der Umsatz im Gastwirtschaftsgewerbe wird immer geringer. Der Zugang von kaufmännischen und Büroangestellten war noch immer erheblich.

DMV-Sieg bei Humbold-Deutz-Motorenwerke

Absolute Mehrheit im Arbeitererrat

SPD Bei den Arbeiterratswahlen der Humbold-Deutz-Motorenwerke A.-G. in Köln, Wert Köln, gingen von 886 Wahlberechtigten 90 Prozent zur Wahl. Es erhielten von 655 gültigen Stimmen der Deutsche Metallarbeiterverband 329 (5 Sätze und 1 Ersatzmann), der Christliche Metallarbeiterverband 177 Stimmen (2 Sätze und 1 Ersatzmann) und der gelbe Werkerverein 149 Stimmen (2 Sätze).

Das Ergebnis ist deshalb besonders bemerkenswert, weil nach der Aussperrung im November vorigen Jahres über 200 Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes, darunter auch alle bisherigen Arbeiterratsmitglieder nicht wieder eingestellt wurden, und weil die Firma unter härtestem Druck einen gelben Werkerverein mit 240 Mitgliedern auf die Beine gebracht hat.

Protokoll der Verhandlungen des 14. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands (4. Bundestag des ADGB, abgehalten in

Frankfurt a. M.), 345 Seiten, Berlin 1931. Preis gebunden 4,50 RM., kart. 2,30 RM. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S 14.

Protokoll vom 4. Afa-Gewerkschaftskongress in Leipzig vom 5. bis 7. Oktober 1931. Freier Volkswortlag GmbH, Berlin NW 40. 271 Seiten. Organisationspreis 4 RM., Ladenpreis 4,50 RM.

Die Protokolle der Tagungen, die die beiden freigeschäftlichen Spitzverbände, der ADGB und der Afa-Bund, im Spätsommer resp. im Frühherbst des vergangenen Jahres abgehalten haben, sind von besonderem Interesse, weil sie über die Stellungnahme der beiden großen Organisationen zu den heutigen wirtschaftlichen Problemen, die auf den Kongressen eingehend erörtert worden sind, Aufschluß geben. Von der Frankfurter Tagung verdient insonderheit der Geschäftsbericht Leipzigs und die Diskussion hierüber, das stichführende Referat Prof. Ledersers: „Die wirtschaftlichen Umwälzungen und die 40-Stunden-Woche“, die mutige Rede Oberbürgermeisters Brauers über „Öffentliche und private Wirtschaft“ und der Vortrag Kerpels über „Entwicklung und Ausbau des Arbeitsrechts“ Beachtung und Aufmerksamkeit.

Aus dem Protokoll der Leipziger Tagung des Afa-Bundes ist vor allem die instruktive Rede Hilferdings über „Gesellschaftsmacht oder Privatmacht über die Wirtschaft“ und das bedeutende und prinzipienklare Referat Aufhäuser über „Ideologie und Taktik der Angeestelltenbewegung“ hervorzuheben.

Wer sich über die Fragen, die heute die Arbeiter- und Angestelltenklasse beschäftigen und die Stellungnahme der freien Verbände zu ihnen Klarheit verschaffen will, der greife zu den Protokollen.

Abfahrtsfahrt für Maschinen

Wie der Verein Deutscher Maschinenbau-Ankaltete mittel, haben Inlands- und Auslandsgeschäft im Monat Januar weiter nachgelassen. Angesichts des immer schlechter werdenden Binnenmarktes nehme die Bedeutung der Ausfuhr, trotz ihres absoluten Rückganges, immer noch zu. Auch sei der Anteil Deutschlands an der Weltausfuhr von Jahr zu Jahr gestiegen.

Der Verein Deutscher Maschinenbau-Ankaltete warnt davor, auf handelspolitischem Gebiet weiter Vorzellan zu zerfchlagen, was angesichts der Haltung der Schwerindustrie, die Abwehrzölle vor allem gegen England verlangt, von besonderer Wichtigkeit ist. Die Maschinenindustrie stellt fest:

„Selbstverständlich kann Deutschland nicht darauf verzichten, gegen die Angriffe auf seine Weltmarktstellung und die Hemmnisse, die seiner Ausfuhr bereitet werden, mit zweckmäßigen Gegenmaßnahmen zu antworten. Um so notwendiger ist es aber, sich bewußt zu bleiben, daß es sich hier nicht etwa um einen Übergang zu einem neuen oder gar höheren Wirtschaftssystem handelt, sondern um vorübergehende Maßnahmen zur Abwehr von Notständen. Das Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik muß sein, neben der Entwicklung des Binnenmarktes, für die bereits die Erhaltung der Kaufkraft der für den Export Beschäftigten von wesentlicher, leider oft vernachlässigter Bedeutung ist, die Ausfuhr aufrechtzuerhalten und zu fördern. Denn wir sind finanziell vom Ausland um so unabhängiger, je günstiger unsere Devisenbilanz ist, und für die Erhaltung der deutschen Produktionskräfte sowie das Ansehen Deutschlands in der Welt ist die bestmögliche Verwertung unserer hochqualifizierten Arbeit auf dem Weltmarkt eine unerlässliche Voraussetzung.“

LINOLEUM

wieder ein großer Waggon eingetroffen!

| | | | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| Vorlagen - Läufer | | 'Balatum' der ideale Fußbodenbelag | | Linoleum - Stückware - Teppiche | |
| Eimer-Untersetzer verschiedene Muster Stück | durchgehende Muster Druck 45 25 | Balatum-Vorlagen ohne Kante, in verschiedenen Mustern, Stück | 67x100 cm 50x67 cm 77 40 | Druck-Linoleum 200 cm br., m. kl. Fehlern, aparte Muster . . . qm | 1.95 1.75 |
| Linoleum-Vorlagen Druck, m. kl. Fehlern, ohne Kante Stück | 60x90 cm 45x55 cm 1.00 75 | Balatum-Läufer m. kl. Fehl., mod. Muster, Mtr. 2.10 1.70 1.60 1.10 75 | 130 cm 110 cm 100 cm 67 cm 60 cm | Linoleum einfarbig, braun u. grün, m. kl. Fehl., 1,8 mm stark, 200 cm br., qm | 2.65 |
| Linoleum-Läufer-Druck oh. Kante, 50 cm br., oh. Fehl., geschn. Must. Mtr. | 95 | Balatum 200 cm breit , m. kl. Fehl., neuzeitl. Muster . . qm | 1.50 | Linoleum einfarbig, blau u. grün, m. kl. Fehl., 2,2 mm stark, 200 cm br., qm | 2.95 |
| Läufer-Druck mit kl. Fehlern . . . Mtr. | 130 cm 110 cm 100 cm 60 cm 67 cm 2.45 2.10 1.90 1.65 1.25 | Billiges Wachstuch | | Granit-Linoleum 200 cm breit, m. kl. Fehlern, z. Auslegen v. Küchen, qm | 3.75 3.25 |
| Granit-Läufer mit kleinen Fehlern Mtr. | 110 cm 90 cm 67 cm 4.75 3.75 2.75 | Wachstuch-Tabletdeckchen ca. 22x33 cm, in vielen Mustern, zum Ausuchen . Stück | | Inlaid-Linoleum 200 cm breit, durchg. Muster, m. kl. Fehlern . . qm | 3.90 3.45 |
| Inlaid-Läufer durchgehende Muster mit kleinen Fehlern, neuzeitliche Muster . . Mtr. | 90 cm 67 cm 3.90 2.90 | Wachstuch auf Barchent in Resillängen, schöne Muster . . . qm | | Jaspé-Linoleum 200 cm br., 2,4 mm stark, m. kl. Fehl., verech. Muster, qm | 4.40 3.90 |
| Billige Restlängen | | Tisch-Linoleum grün, m. kl. Fehlern, in Resillängen, Mtr. | | Etwas Besonderes | |
| Inlaid-Läufer mit Fehler in Resillängen bis 2 Meter . . . Mtr. | 90 cm 67 cm 2.45 1.75 | 100 cm 80 cm 70 cm 1.45 1.10 1.00 | | Druck-Teppiche m. kl. Fehlern . . . Stück | 200x300 cm 200x250 cm 150x200 cm 13.50 9.75 5.90 |
| Inlaid- u. Granit-Linoleum 200 cm, mit kleinen Fehlern, in Resillängen . . . qm | 2.95 | Bitte beachten Sie unser Spezialfenster Königsplatz | | Inlaid-Teppiche durchg. Must., m. kl. Fehl., Stück | 200x300 cm 200x250 cm 150x200 cm 24.50 18.50 12.50 |
| Druck-Linoleum 200 cm, mit kl. Fehlern, in Resillängen . . . qm | 1.25 | GEBR. W. W. A.G. DAS HAUS DER VOLKSTÜMLICHEN PREISE | | Inlaid-Teppiche ausrang. Must., o. Fehl., Stück | 200x300 cm 200x250 cm 150x200 cm 29.50 24.50 12.50 |

. . . und außerdem billige Stoff-Reste und Abschnitte!

Neues Theater.
Sonnabend, den 29. Februar 1932, 20 Uhr
11. Märchens-Berühmung (5. Folge, blau)
Sam 25. März

Robinsonade
Sonnabend, den 29. Februar 1932, 20 Uhr
11. Märchens-Berühmung (5. Folge, blau)
Sam 25. März

Altes Theater.
Mittwoch, den 2. März, 19 Uhr
13. Märchens-Berühmung (1. Folge, grün); Tod des Königs
Mittwoch, den 2. März, 19 Uhr; 14. Märchens-Berühmung (2. Folge, rot); Die Stämme von Vortel.

Leipziger Neues Operetten-Theater
Tel. 22484 Dr. V. Eckert
Nur noch heute und morgen
Der Zigeunerbaron
Gastspiel-Direktion: Dr. M. Friedmann
Sämtliche Vorzugskarten gültig.
Mittwoch, 8 Uhr
„Das Land des Lächelns“
Donnerstag, 8 Uhr
Premiere
„Drei alte Schachteln“
mit Ely Hoffmann vom Metropoltheater
Berlin als Gast, Thomann, Baumgarten,
Wolter, Köchel, Klapproth, Mänicke
Der Vorverkauf hat begonnen

S. Seidel-Sänger Singspiele
Thomas Kirchhof 16 Tel. 26588
Das Haus der Komiker!
Täglich abends 8 Uhr
Seidel-Sänger
Einstimmiges Publikumsurteil:
„Ein entzückender Abend“
Man staunt, lacht, wird lustig u. immer lustiger!
Serenissimus - Zwischenspiele
Dir. Seidel sen. als „Durchlaucht“
Diese Zwischenspiele sind in solch alkiger
Vollendung bisher nur von den Seidel-
Sängern gezeigt worden
Unzerhörter Lacherfolg!

Brauhaus Riebeck
Beste Küche • Großer Mittagstisch • Kleine Preise
Heute:
Ehren- und Abschieds-Abend
für Graf-Toni-Orchester
und seiner allseitig beliebten
holländischen Geigerin
Ab 1. März:
Bruno Moßner
in ganz neuer Aufmachung
Die guten Riebeck-Spezialbiere
(Bockbier ein Stoff für sich)

Deutscher Freidenker-Verband
Bezirksgeschäftsstelle Leipzig C 1, Zellzer Straße 36, I. Telefon 372 65
Groß-Leipzig:
Wo bleibst du
Klassengenosse? Mitglied der Arbeiterpartei? Freier Gewerkschaftler? Arbeitersportler?
Wann trittst du aus der Kirche aus
reihst du dich ein
in die Front der 600 000 Kämpfer für Geistesfreiheit, für freies Menschentum, für sozialistische Kultur?
Unser Werbe-Monat März
gibt dir Gelegenheit, in Jedem Alter ohne Eintrittsgeld unserer Organisation beizutreten. Karenzzeit nur 3 Monate
23. März, 20 Uhr, Volkshaus, Gesamtfunktionäre. Referent: Oen. Schönkank, Halle, „Das Freimaurerium“.

Organisation der 600 000

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Connewitz-Lößnig-Döllitz: 7. März, 20 Uhr, Restaurant Goldner Stern, Lößnig, Generalversammlung, mit Wahlen. Anschließend Referat und freigeistige Dichtungen (Gen. Fritsche) | Stötteritz-Thonberg-Probstei: 8. März, 18 Uhr, Löwenpark, Bunter Abend der sozialistischen Arbeiterorganisationen. Eintritt: 30, Erwerbslose 15 Pfg. 17. März, 20 Uhr, Rest. Rodenstein, Mitgliederversammlung. Ref.: Flora Franke, Zellzer, über Arbeiterkultur und 3. Reich. Eintritt frei, Gäste willkommen. |
| Gohlis-Euritzsch: 1. März, 20 Uhr, Stadt-Kassal, Freigeistiger Unterhaltungsabend. Eintritt frei, bringt Gäste mit | Zentrum: 15. März, 20 Uhr, Volkshaus, Generalversammlung mit Wahlen. Ref.: Gen. Köpitzsch. |

Die übrigen Stadtbezirke geben ihre März-Veranstaltungen, da besonderer Art, durch Handzettel bekannt.
Deutscher Monistenbund
12. März, 20 Uhr, im Restaurant Oeigenmüller, Johannsgasse 10, Prof. Dr. Riemann: Goethe und Spinoza.
Ausgeschnitten! Aufbewahren!

Schauspielhaus.
Sonnabend, den 29. Februar 1932, 20 Uhr
Sam 18. März
Sommerabendstraum
Uebersetzung von Gustav Hofbe
Mittwoch, den 2. März, 19 Uhr
13. Märchens-Berühmung (1. Folge, grün); Tod des Königs
Mittwoch, den 2. März, 19 Uhr; 14. Märchens-Berühmung (2. Folge, rot); Die Stämme von Vortel.

Fernr. 13770
Täglich 8 Uhr
VARIÉTÉ BATTENBERG
Der Riesenerfolg mit PAUL BECKERS
„Das spricht sich rum“
Wenn Sie den besten und natürlichsten Komiker sehen und einmal recht herzlich lachen wollen, dann kommen Sie zu uns
Heute letzter Tag!

Weißer Wand
Lichtspiele Am Krystall-Palast
Heute bis Mittwoch ab 7,30 Uhr
1 Tonfilm und 1 stummer Film
Camilla Horn, Jack Trevor, Igo Sym
in dem Pracht-Tonfilm
Du bist meine ganze Welt
Das Lied der Nationen
Außerdem:
Mary Milford's Entführung
Anfangszeit: 4,45, 6,00 und 8,30 Uhr.

VOLKSHAUS
Jeden Abend ab 6 Uhr
Hochfeine
Thüringer Bratwurst
vom Roß
aus eigener Fleischerei

Volkshaus Lützschena
Verkehrsknoten aller Arbeitervereine
Strassenbahn 20 Tel.: Leipzig 57322
Grosse Gesellschaftsräume
Neue Gartenanlage
Beste Verpflegung zu kleinen Preisen
Leipziger Volkshaus - Weine
Zu erreichen durch die Elsteraue.